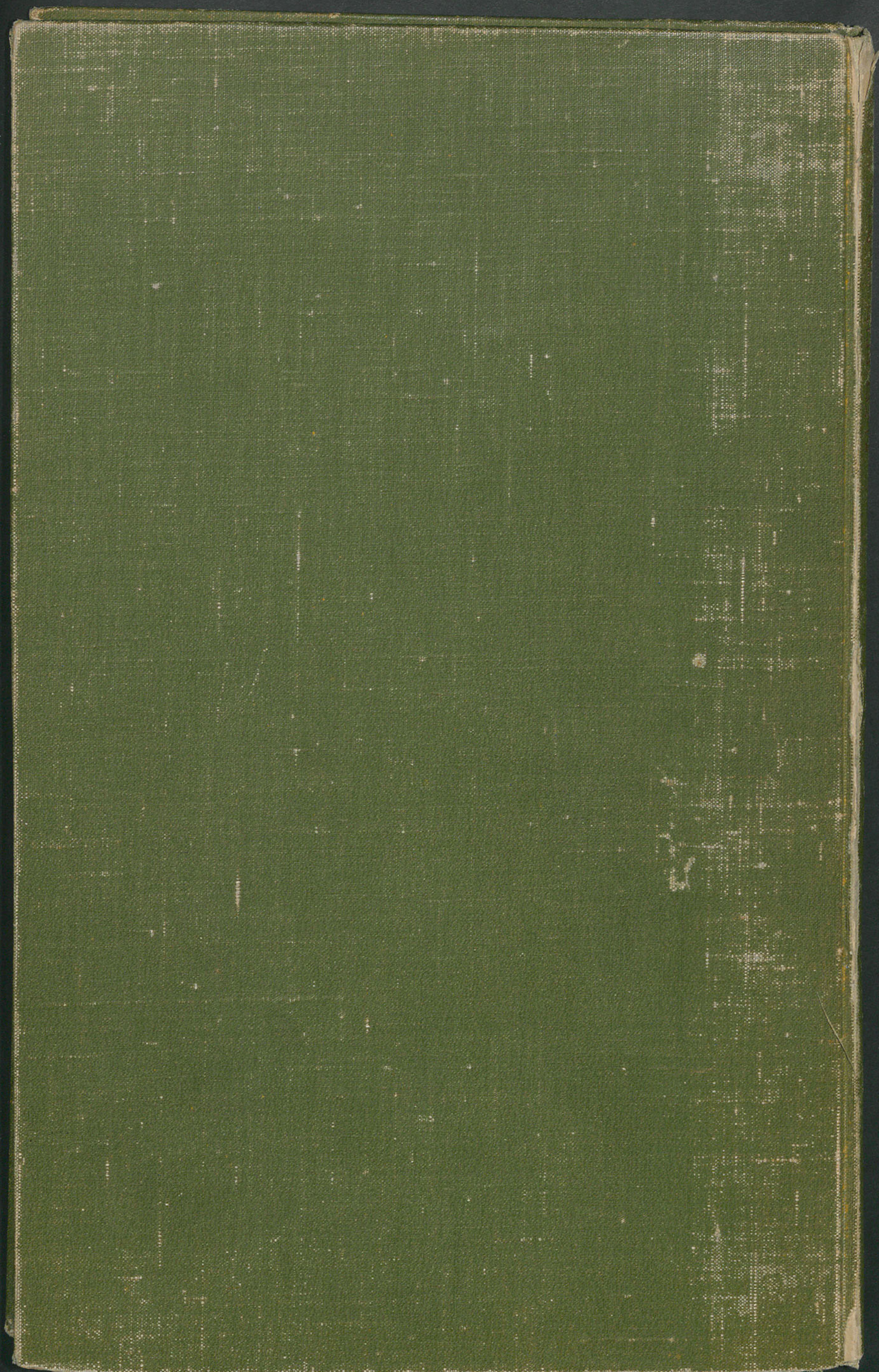


Inv. 59

Elfenbein u. Knochen

6



6.10

Von: [REDACTED]
Gesendet: Montag, 3. Februar 2014 16:45
An: [REDACTED]
Betreff: Nachlass Hans Graeven

Liebe [REDACTED]

wie soeben besprochen, bestätige ich hiermit schriftlich:

Das im Archiv der
DAI-Zentrale Berlin
im Nachlass Graeven, Abt. A Nr. 30, p. 1-52 befindliche
„Katalogkonzept für Elfenbeine im Antiquarium Berlin“

ist die Vorarbeit zu dem
„Verzeichnis der Knochen- und Elfenbeinskulpturen“ (Elfenbein-Inventar =
E.I.)
in der Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin.

Diese zeitliche Abfolge ergibt sich aus:

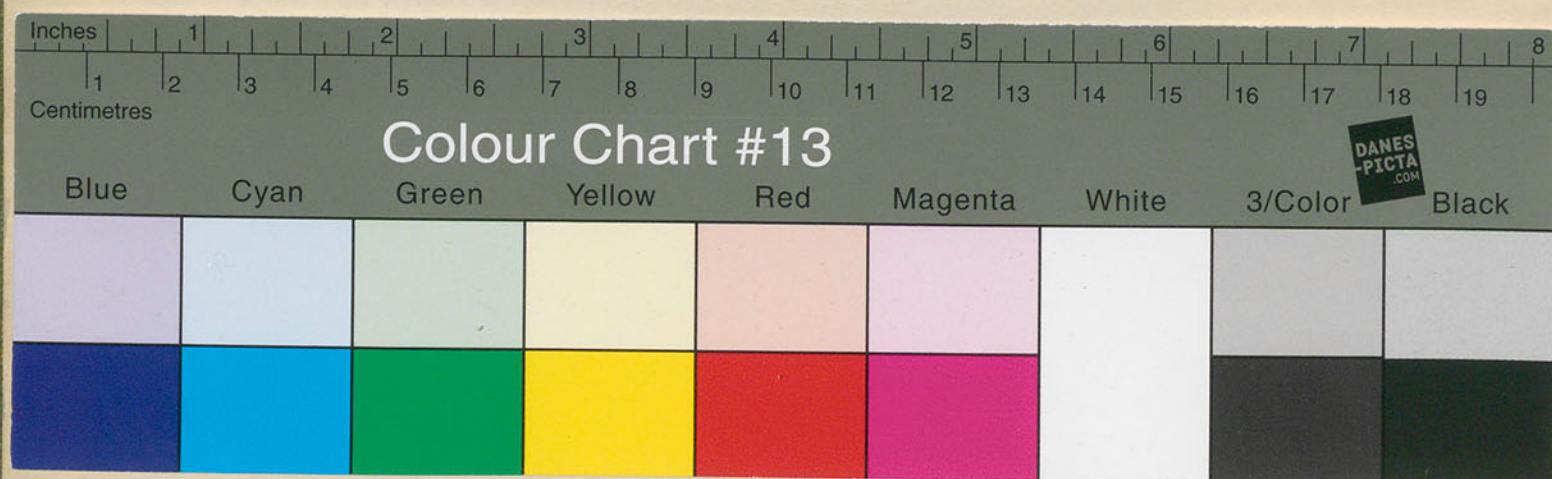
- dem Fehlen der genauen Angaben zu den diversen Inventaren (T.C., Misc.)
- dem teilweise Fehlen der Herkunft (z.B. Nr. 51-52 „Römergrab Weiden bei Köln“)
- den teilweise ergänzten Texten im „Verzeichnis“ (z.B. Nr. 100, Nr. 269) sowie aus
- Korrekturen bei den Inventar-Nrn. (z.B. Nr. 152ff.).

Die Inventar-Liste S. 53-54 entspricht derjenigen in der Antikensammlung; aber auch hier gibt es Ergänzungen und Korrekturen.

Die letzte Inventar-Nr. Misc. 8424 = Verzeichnis Nr. 1 vom Mai 1893 datiert nicht die Arbeit von Hans Graeven, wie ich bisher annahm, da er Publikationen von 1896 zitiert.

Von Herrn [REDACTED], Trier, habe ich noch nichts bzgl. Graeven erhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und schöne Grüße,
[REDACTED]



IV_ANT-B_SLG_SN_00059-00059_[LZ_1893-1893]
Misc. 8424-TC 5126 (Sammelerfassung v. Konv. + lfd.-Nr.)

Signatur Standort: Inv 59

6.10

Von: [REDACTED]
Gesendet: Montag, 3. Februar 2014 16:45
An: [REDACTED]
Betreff: Nachlass Hans Graeven

Liebe [REDACTED]

wie soeben besprochen, bestätige ich hiermit schriftlich:

Das im Archiv der
DAI-Zentrale Berlin
im Nachlass Graeven, Abt. A Nr. 30, p. 1-52 befindliche
„Katalogkonzept für Elfenbeine im Antiquarium Berlin“

ist die Vorarbeit zu dem
„Verzeichnis der Knochen- und Elfenbeinskulpturen“ (Elfenbein-Inventar =
E.I.)
in der Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin.

Diese zeitliche Abfolge ergibt sich aus:

- dem Fehlen der genauen Angaben zu den diversen Inventaren (T.C., Misc.)
- dem teilweise Fehlen der Herkunft (z.B. Nr. 51-52 „Römergrab Weiden bei Köln“)
- den teilweise ergänzten Texten im „Verzeichnis“ (z.B. Nr. 100, Nr. 269) sowie aus
- Korrekturen bei den Inventar-Nrn. (z.B. Nr. 152ff.).

Die Inventar-Liste S. 53-54 entspricht derjenigen in der Antikensammlung; aber auch hier gibt es Ergänzungen und Korrekturen.

Die letzte Inventar-Nr. Misc. 8424 = Verzeichnis Nr. 1 vom Mai 1893 datiert nicht die Arbeit von Hans Graeven, wie ich bisher annahm, da er Publikationen von 1896 zitiert.

Von Herrn [REDACTED] Trier, habe ich noch nichts bzgl. Graeven erhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und schöne Grüße,
[REDACTED]

IV_ANT-B_SLG_SN_00059-00059_[LZ_1893-1893]
Misc. 8424-TC 5126 (Sammelerfassung v. Konv. + lfd.-Nr.)

Signatur Standort: Inv 59

6,0

IV_ANT-B_SLG_SN_00059-00059_[LZ_1893-1893]
Misc. 8424-TC 5126 (Sammelerfassung v. Konv. + lfd.-Nr.)

Signatur Standort: Inv 59

Verzeichnis
der Knochen- und Elfenbeinskulpturen

Inhaltsübersicht

	Seite
I Griechische Arbeiten	1
II Etruskische Arbeiten	5
III Provenienzielle Arbeiten	7
IV Unbestimmtes	
A Sesselschmuck	8
B Teile von Kästchen	12
C Diptychen	20
D Griffel	21
E Griffe verschiedener Geräte	22
F Messergriffe	24
G Löffel	26
H Ohrhaken	27
I Geräte für weibliche Handarbeit	28
K Haarnadeln u. Haarpfähle	—
L Kämmen	35
M Pyxis	36
N Schnallen	—
O Musikinstrumente	—
P Spielsteine	38
Q Würfel und Astragale	40
R Anhängsel	41
S Knochenstück unbekannter Bestimmung	42
V Fälschungen u. Arbeiten späterer Zeiten	43
Verzeichnis der alten Inventarnummern	46

^{hisc.}
1/8424) Fragment eines
Aus Monumbasia (in der
Helios gefunden), geka



hisc. 8424

= 1
(oben)

TC 2430V

= 2

(unten)

Metallgefäßes. Unverständlich ist daran ein aus
der r. unteren Ecke austretender, dem Henkel
ähnlicher Streifen. Auf der flachen Seite des Kn. schreitet ein Mann nach
r. in gegürtetem ärmellosen Chiton, der waffelartig gemustert ist. Sein
Unterkörper erscheint in Seitenansicht, die Brust in Vorderansicht, der
rückwärts gewandte Kopf wieder in Seitenansicht. Der r. Arm ist
erhoben, von der Hand wird die Innenfläche sichtbar.

Arbeit des 7. Jahrhunderts.

^{T. 8.}
2/2430) Fragment eines Knopfes
Samml. v. Koller

H. 3.8

Elfenbein



Der Knopf, der ein Scepter oder den Pfosten einer Stuhllehne
gekrönt haben wird, hat die Form einer Knospe, oberhalb des Kel.,
dies läuft ringsum ein Band, das einer geflochtenen Schnur
nachgebildet ist. Der aus dem Kelch aufragende ovale Körper
zeigt auf seiner Spitze Ranken und Blüten, die ebenso wie
die Bucheln des Kelches an Metalltechnik erinnern. Am Mantel des Körpers
waren Frauen in Reigentanz dargestellt. Sie schreiten nach l., ihre Arme
sind in der Weise verschränkt, dass jede der übernächsten die Hände
reicht. Lange Locken fallen den Frauen auf die Schultern, ihre Gewänder
sind durch mehrere Horizontalstreifen gegliedert (Vgl. zu der Tracht Stud.
nizka, Beiträge zur Geschichte der altgriech. Tracht S. 34).

Unten im Knopfe ist eine grössere Einbohrung bemerkbar, in die ein
Zapfen eingriff. Ob auch oben in der Mitte ein Loch zur Einfügung eines

Griechische Arbeiten.

^{kie.}
1/8424) Fragment eines Griffes H. 11.5 Bohrenstein.

Aus Monumbasia (in den Ruinen des Tempels des Apollon Hyperbates gefunden), gekauft von Hamburger Rhysopolos Mai 1893



Der Griff bildet einen Halbzylinder, auf dem unteren Rande des Kn. ist in der Ecke ein Bohrloch, das wohl zur Befestigung einer Deckplatte diente. Der obere Teil des Halbzylinders, durch einen Wulst von dem grösseren unteren getrennt, zeigt auf beiden Seiten ein Medusenkopf zwischen triglyphenartigen Ornamenten. Darunter ist auf der gewölbten Seite eine grosse Amphora dargestellt, die Nachahmung eines gebuckelten Metallgefässes. Unverständlich ist daran ein aus der r. unteren Ecke austretender, dem Henkel ähnlicher Streifen. Auf der flachen Seite des Kn. schreitet ein Mann nach r. in gegürtetem ärmellosen Chiton, der waffelartig gemustert ist. Sein Unterkörper erscheint in Seitenansicht, die Brust in Vorderansicht, der rückwärts gewandte Kopf wieder in Seitenansicht. Der r. Arm ist erhoben, von der Hand wird die Innenfläche sichtbar.

Arbeit des 7. Jahrhunderts.

^{T. 8.}
2/2430) Fragment eines Knopfes H. 3.8 Elfenbein
Samml. v. Koller



Der Knopf, der ein Scepter oder den Pfosten einer Stuhllehne gekrönt haben wird, hat die Form einer Knospe, oberhalb des Kelch. des läuft ringsum ein Band, das einer geflochtenen Schnur nachgebildet ist. Der aus dem Kelch aufragende ovale Körper zeigt auf seiner Spitze Ranken und Blüten, die ebenso wie die Bucheln des Kelches an Metalltechnik erinnern. Am Mantel des Körpers waren Frauen in Reigentanz dargestellt. Sie schreiten nach li., ihre Arme sind in der Weise verschränkt, dass jede der Überwachstun die Hände reicht. Lange Locken fallen den Frauen auf die Schultern, ihre Gewänder sind durch mehrere Horizontalstreifen gegliedert (Vgl. zu der Tracht Stud. niezka, Beiträge zur Geschichte der altgriech. Tracht S. 34).

Unten im Knopf ist eine grössere Einbohrung bemerkbar, in die ein Zapfen eingriff. Ob auch oben in der Mitte ein Loch zur Einfügung eines

kleinen Kierrats aug
standes nicht ga ent
Arbeit aus der ers

Misc. 8462
= 3 (oben)

TC 2438
= 4 ✓
(unten)

^{hisc.}
3/8162) Statuette eines
Gekauft von G. Spang



Abg.
der
lein
och
erh
u
Hinterst
einem S
und da
Basis
hende
Die Arm
vor.
nge.
be.
em)
ur
st,

und die Hände auf die Hüften gelegt. Die untere Seite der
Hände und die Körperstellen, wo sie aufliegen, sind auf-
fallend nachlässig behandelt. Der Körper zeigt scharf ausgestrittene kräftige
gedrungene Formen. Das Haar gleicht einer enganliegenden Kappe, darun-
ter die Ohren verborgen sind. Es war wohl für Benennung bestimmt, von der
indess keine Spuren vorhanden sind.

Die Figur scheint ein Mithrasling des Apoll von Tenca aus einer vor-
geschrittenen Zeit, doch ist die Figur nicht ganz frei von Verdacht.

^{T. G.}
4/2438) Statuette einer Tänzerin H. 5.5 Elfenbein

Die Statuette scheint identisch mit der von Bunsen und Raueh in Rom ge-
kauften fragmentierten Figur einer Bacchantin (S. Inventar 1830. 5 Sept.).

Abgbr. beide Füße und ein Teil des unteren
Gewandsummes, der l. Arm. Bestehen ist die
r. Brust.



Die Figur schreitet nach r., das r. Bein fest
aufsetzend, das l. nachziehend. Der Kopf ist
zur r. Schulter gewandt, der r. Arm ist gestreckt,
so dass die Krotalen in der R. auf der Hüfte auf-
liegen, der l. Arm war gehoben und die Krotalen
dieser Hand berührten den Kopf, an dessen l.

Seite der Rest derselben erhalten ist (vgl. zu dem Motio die Terracottafiguren
wie Schoene, Griech. Rel. Taf. 85 Nr. 125, Etruskische Wandgemälde wie Mon.
dell. Ist. II, III Tav. 89). Der Kopf der Tänzerin ist mit einem Diadem geschmückt

kleinen Terrakotta angelbracht war, ist wegen des schlechten Erhaltungszustandes nicht zu entscheiden.

Arbeit aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts.

^{hier.}
3/8162) Statuette eines Jünglings H. 6.8 Elfenbein
Gekauft von G. Spangenberg 1890



Abgebr. ein Stück des r. Hinterbacken, des Penis, Der vordere Teil der Basis mit einem Stück des r. Fusses ist angeleimt, die Oberfläche ist hier und da durch kleine Löcher beschädigt.

Auf kleiner viereckiger Basis (B. 1.1 Tiefe 0.8 H. 0.2 cm) erhebt sich eine ruhige stehende nackte Jünglingsfigur mit vorgesetzten l. Füsse. Die Arme sind rückwärts gebeugt, und die Hände auf die Hüften gelegt. Die untere Seite der Hände und die Körperstellen, wo sie aufliegen, sind auffallend nachlässig behandelt. Der Körper zeigt scharf ausgearbeitete kräftige gedrungene Formen. Das Haar gleicht einer eng anliegenden Kappe, darunter die Ohren verborgen sind. Es war wohl für Bemalung bestimmt, von der indes keine Spuren vorhanden sind.

Die Figur scheint ein Merkmal des Apoll von Tenos aus einer vorgeschrittenen Zeit, doch ist die Figur nicht ganz frei von Verdacht.

^{J. G.}
4/2438) Statuette einer Tänzerin H. 5.5 Elfenbein

Die Statuette scheint identisch mit der von Bansen und Raue in Rom gekauften fragmentierten Figur einer Bacchantin (S. Inventar 1830. 5 Sept).

Abgebr. beide Füße und ein Teil des unteren Gewandsaumes, der l. Arm. Bestehen ist die r. Brust.



Die Figur schreitet nach r., das r. Bein fest aufsetzend, das l. nachziehend. Der Kopf ist zur r. Schulter gewandt, der r. Arm ist gestreckt, so dass die Krotalen in der R. auf der Hüfte aufliegen, der l. Arm war gehoben und die Krotalen dieser Hand berührten den Kopf, an dessen l. Seite der Rest derselben erhalten ist (vgl. zu dem Motiv die Terrakottafiguren wie Schoene, Griech. Rel. Taf. 85 Nr. 125, Etruskische Wandgemälde wie Mon. dell. Inst. II, III Tav. 89). Der Kopf der Tänzerin ist mit einem Diadem geschmückt.

Seite der Rest derselben erhalten ist (vgl. zu dem Motiv die Terrakottafiguren wie Schoene, Griech. Rel. Taf. 85 Nr. 125, Etruskische Wandgemälde wie Mon. dell. Inst. II, III Tav. 89). Der Kopf der Tänzerin ist mit einem Diadem geschmückt.

Die Kleidung besteht aus
Chiton mit halblanger
keram. Stoff. Dies
ist auf der r. Schulter
Spuren von Vergot
des r. Knies).
Durch die r. Sch.
Aufhängen bestimmt.
Die zierliche Figu
sche Arbeit des reifen

TC 5050 ✓
= 5
(oben)

TC 4735 ✓
= 6
(unten)

5 (5050) Statuette ein
Im Inventar 1851 als



Abgebr. des vordere Teil des l. Fusses, der ganze r. Fuss,
des l. Flügel bis auf den Ansatz im Rücken. Hier Se-
sichtshälfte, die Brust, die Oberschenkel sind durch Ab-
spaltung beschädigt. Die Unterschenkel sind angeklebt.

Der Eros, ein Knabe von fast männlichen Formen, schwebt
nach l., das r. Bein voran. Der Kopf ist der l. Schulter
zugewendet. Die an der Hüfte liegende R. hält einen
Ring (Kranz) die l. erhebt einen kugelförmigen Bogen.

stand. Die Flügel bestehen aus einer oberen 5. Reihe, die waffelartig gegliedert
ist, um die kleineren Federn widerzugeben, und aus zwei Reihen grosser Schwungfedern.

Reste von Bemalung: Das Haar ist purpurn, doch diese Farbe war nur die
Unterlage für Vergoldung, von der einige Spuren erhalten sind. Reste von Gold
und Purpur auch am oberen Teile der Flügel. Hellrote Farbe ist noch sicht-
bar im Inneren des Ringes, an dem Ball zwischen den Fingern der l., und
zwischen den Schwungfedern.

Der Eros ist im Stil nahe verwandt mit der Tänzerin Nr. 4.

6 (4735) Rundschild mit l. Arm D. 4.2 Elfenbein
Bekauft von der Duchess di Sermoneta 1842.



Abgebr. ist der Oberarm vom Ellenbogen ab, an dieser Stelle war der
Schild gelagert. Abgebr. ist ferner das feingearbeitete Stück des
Schildgriffes oberhalb der Hand

Der Schild mit dem Arm ist gesondert gearbeitet, um an eine
Kriegerfigur angefügt zu werden. Da die Aussenseite des Schildes

Die Kleidung besteht aus einem bis zu den Füßen reichenden fünfteiligen Chiton mit halblangen Ärmeln und aus einer faltlosen Tasche aus dickem Stoff. Dies tricotaartige Kleidungsstück hat kurze Ärmel und ist an der r. Schulter geknüpft oder genestelt.

Spuren von Vergoldung am Chiton (r. Ärmel, r. Hinterbacken, oberhalb des r. Knies).

Durch die r. Schulter ist ein Loch gebohrt, die Figur scheint also zum Aufhängen bestimmt gewesen zu sein.

Die zierliche Figur, die wohl in Etrurien gefunden ist, darf als griechische Arbeit des reifen Archaismus gelten.

5 (5050) ^{T. 8.} Statuette eines Eros H. 6 Elfenbein
Im Inventar 1851 als Neue Erwerbung bezeichnet.



Abgebr. der vordere Teil des l. Fusses, der ganze r. Fuss, der l. Flügel bis auf den Ansatz im Rücken. Die Gesichtshälfte, die Brust, die Oberschenkel sind durch Abspaltung beschädigt. Die Unterschenkel sind angeleimt.

Der Eros, ein Knabe von fast männlichen Formen, schaut nach l., das r. Bein voran. Der Kopf ist der l. Schulter zugewendet. Die an der Hüfte liegende R. hält einen Ring (Kranz?) die l. erhebt einen kugelförmigen Gegenstand.

Die Flügel bestehen aus einer oberen Schicht, die waffelartig gegliedert ist, um die kleineren Federn widerzugeben, und aus zwei Reihen grosser Schwungfedern.

Reste von Bemalung: Das Haar ist purpurn, doch diese Farbe war nur die Unterlage für Vergoldung, von der einige Spuren erhalten sind. Reste von Gold und Purpur auch am oberen Teile der Flügel. Hellrote Farbe ist noch sichtbar im Inneren des Ringes, an dem Ball zwischen den Fingern der l., und zwischen den Schwungfedern.

Der Eros ist im Stil nahe verwandt mit der Tänzerin Nr. 4.

6 (4735) ^{T. 8.} Rundschild mit l. Arm D. 4.2 Elfenbein
Bekauft von der Duchess di Sermoneta 1842.



Abgebr. ist der Oberarm vom Ellenbogen ab, an dieser Stelle war der Schild gelagert. Abgebr. ist ferner das feingearbeitete Stück des Schildgriffes oberhalb der Hand.

Der Schild mit dem Arm ist gesondert gearbeitet, um an eine Krügerfigur angefügt zu werden. Da die Aussenseite des Schildes

an der Stelle a-b abgeplatzt ist, können wir vermuten, dass der Schildträger (gleich einer Büchelträger) vor einer Wand stand, an der das abgeplatzt Schildstück anlag. Der Schild hat die gewöhnliche griechische Form, ist kreisrund, die Mitte leicht gewölbt mit flachem Rand. Der obere Griff ist ein breiter besonderer Leder- oder Metallstreifen, der oberhalb und unterhalb des Arms auf dem Schildgrund festgenietet ist, der Handgriff gleicht einem in Ringen beweglichen Henkel. Ausserordentlich fein gearbeitet ist die Hand, an der das Spiel der Finger gut zum Ausdruck kommt.

Das Fragment scheint der besten griechischen Zeit anzugehören.

^{Heise.}
7 (8064) Spiegelgriff H. 16.6 D. oben 2.4 unten 2.6 Röhrenkn.
Samml. Bellor aus Boetien

Der Röhrenkn. ist mehrfach geborsten, einzelne Stückchen sind abgebrochen, am unteren Ende ist ein Teil aus Gips ergänzt.

Den Schaft umziehen 16 dicke Wülste, zwischen ihnen jedes mal zwei dünnere Wülste. Die Arbeit ist mit Hilfe der Drehbank gemacht.

^{Heise.}
8.9 (8238 a. b) Spinnwirtel? D. 2.8 und 3.3 Kn.

Bekannt von Forrer, sie sollen aus Griechischland stammen wie auch der angeblich ebenfalls aus Kn. bestehende Spinnwirtel 8238 c, der aus einer Muschelschale gefestigt ist.



8,9 haben eine flache Unterseite, die convexe Oberseite ist mit eingegriftten Kreisen und Strichen verziert. Da Spinnwirtel auf beiden Seiten convex zu sein pflegen und da der Rand von 8 sehr stumpf ist, so dass der Gegenstand zu schnellem Drehen wenig geeignet erscheint, ist es zweifelhaft, ob 8 und 9 wirklich Spinnwirtel waren. Das Muschelstück 8238 c ist innen gar concav, an der Stelle, wo die Muschel mit der andern Schale zusammenhing, ist ein Knubben, so dass die Scheibe ungleich schwer auf beiden Seiten ist. Sie war zum Spinnwirtel ganz unbrauchbar. Vielleicht waren die Gegenstände als Leerscheiben (s. Nr. 40 ff) oder als Spielsteine (s. Nr. 27 ff) verwandt, doch ist Echtheit und besonders Herkunftsangabe bei Käufen von Forrer nicht über Bedenken zu haben.

Reste roter Farbe in den eingegriftten Linien.



Th. Etruskische Arbeiten



Misc. 10(6360) K. 11.3 H. 14.22
 Aus Berhar
 Das Ka
 nem schu
 einem gla
 linie un
 färbt, el
 Teile zeig
 vielleicht
 Auf die
 ein Löwe
 bohsten
 Des De
 nach l. auf den vorderen vorderrunden Schwanz

Misc. 6360
 = 10✓
 (oben)
 beide Fotos

Misc. 6362
 = 11✓
 (unten)

Misc. 11(6362) K. 11.3 H. 14.22
 Aus Berhar
 bestehen aus ei
 ziert, und aus
 eingeritzte Doppel
 ist grün ge
 Die übrigen
 nur Haut oder
 auf die ande
 be mit eing
 Relief eines

Beste roter Farbe in den eingeritzten Linien der Seitenflächen.
 Der Kasten ist von moderner Hand zusammen gesetzt, vorher als Ergänzung kenntlich ist der eine Fuss, dem die Linie fehlt, welche bei den andern Füßen an der Seite herabläuft. Vollständig erhaltene Kästchen gleicher Art haben pyramidenförmige Deckel, Relief wie es dem Berliner Kasten als Deckel dient, sind anderswo als Seitenteile benutzt.

Misc. 11(6362) Relief von ähnlichem Kästchen stammend L. 11.3 H. 14.22
 Aus Berhar
 Aus Berhar Nachlass.



Fragment eines Reliefs, das aus einem glatten Streifen besteht, ein nach l. liegendes Haupt und der Vorderteil eines Schwanzes.

T. Etruskische Arbeiten



10 (6360) Kästchen H. 6 (ohne die Füße 4.5) B. 7.8 Tiefe 5.5 Ku.
Aus Berhards Nachlass.

Das Kästchen ruht auf 4 Löwenfüßen, die Seitenflächen bestehen aus einem schmalen unteren Streifen (mit Relief), den ein Macander zierte, und aus einem glatten breiteren Streifen, den an drei Seiten eine eingeritzte Doppel Linie umgibt. Der Macanderstreifen der einen Längsseite ist grün gefärbt, ebenso ein Stück desselben auf einer Schmalseite. Die übrigen Teile zeigen auch ein rotes Ornament, sie rühren von moderner Hand oder vielleicht von einem andern Kästchen her.

Auf der einen Längsseite sind zwei Widderköpfe gemeißelt, auf der andern ein Löwenkopf, auf die Schmalseiten je eine convexe Scheibe mit eingetragenen Mittelpunkt.

Der Deckel, aus zwei Streifen zusammengesetzt zeigt das Relief eines nach l. auf den Wellen schwimmenden Schwanes.

Reste roter Farbe in den eingeritzten Linien der Seitenflächen.

Der Kasten ist von moderner Hand zusammengesetzt, sicher als Ergänzung kenntlich ist der eine Fuß, denn die Linie fehlt, welche bei den andern Füßen an der Seite herabläuft. Vollständig erhaltene Kästchen gleicher Art haben pyramidenförmige Deckel, Relief wie das dem Berliner Kasten als Deckel dient, sind anderswo als Seitenteile benutzt.

11 (6362) Relief von ähnlichem Kästchen stammend L. 11.3 H. 2.2 Ku.
Aus Berhards Nachlass.



Unterhalb eines Rahmens, der aus einem glatten Streifen besteht, ein nach l. liegender Hund und der Vorderteil eines Schwanes.

J.B. J.B.

12.13
Von B

TC 2569
= 12
(oben 1. Foto)



Unter
R

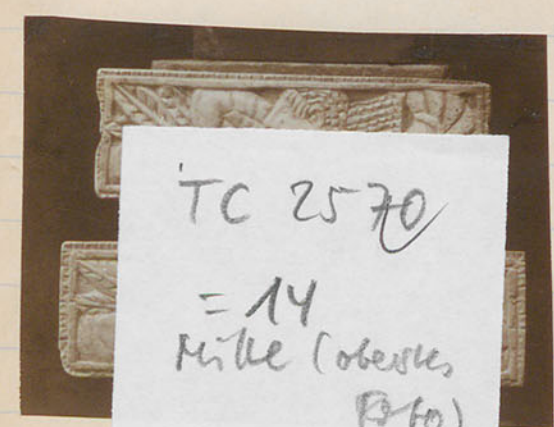
TC 2572
= 13
(oben 2. Foto)

2.4, 2.2 Kn.

Länge haben, gleich hohes
die von Berührung mit
als deutlich, dass sie von
tehen stammen. Der Rand
Leiste, 12 zeigt den un-
gersten Figur auf einem
ein Kissen. Auf 13 ist der
ufers, sichtbar.
13

14.15

Von Gerhard aus Rom gesandt 1833.



TC 2570
= 14
Mitte (oberes
Foto)

ein
Blat

1

Die

Har

1

14

10-1

10

TC 2573
= 15
(Mitte (untes
Foto)

Trotz der Verschiedenheit des Maases ist die zu-
gehörigkeit beider Platten zu demselben Kasten wahr-
scheinlich. Die Platten haben einen Rand (außer einer
Seite) gleiche Reliefhöhe, glei-
chen Inhalt aufweisen.
unliche Flügelfigur, mit
der Unterkörper ist durch
die B hält einen aus 3
dar, beide im Relief.
figur l. wendet ihr das
N. 14
166 p. 470, Martha, l'art

J.B.

15A (2508) Säulenartiges Ornament eines Kastens? H. 8.4. D. 6.9 Effulmin
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833

Ein dünner Zylinder von 17 flachen Ringen gleicher Breite umzogen, ~~zwei~~ Ring von hal-
ber Breite an den Enden. Auf den den Seiten des Zylinders in der Mitte eine Bruchstelle,
ein Ruffen scheint abgebrochen zu sein. Im 2, 8, 12, 18 Ring ein Bohloch, wohl für
Stifte, die den Zylinder an eine Kastenwand befestigten, denn gleiche Zylinder ste-
hen an dem Kasten des British Mus. II als Säulen unter dem dachartig überhangenden
Deckel.

T. B. T. B.

12. 13 (2569. 2572) Reliefs = 11 L. 7.7, H. 2.4, 2.2 Km.
 Von Bernhard aus Rom gesandt 1833



Da beide Reliefs gleiche Länge haben, gleich hohes Relief und grüne Flecken, die von Berührung mit Metall herrühren, ist es wahrscheinlich, dass sie von ein und demselben Kästchen stammen. Der Rand ist bei beiden eine glatte Leiste. 12 zeigt den Unterteil einer nach l. gelagerten Figur auf einem Polster, unter dem l. Arm ein Kissen. Auf 13 ist der Unterteil eines nach r. gelagerten Flügeltiers, Zerschufers, sichtbar.
 Reste von roter Farbe in den vertieften Linien bei 13

T. B. T. B.

14. 15 (2570. 2573) Reliefs = 11 L. 6.8, 8.2 H. 2.2. 2.4 Km.
 Von Bernhard aus Rom gesandt 1833.



Trotz der Verschiedenheit der Maasse ist die Zugehörigkeit beider Platten zu demselben Kasten wahrscheinlich, da beide den gleichen Rand (ausser einer glatten Leiste eine gezackte) gleiche Reliefhöhe, gleiche Formen und verwandten Inhalt aufweisen.

Auf 14 liegt eine männliche Flügelfigur, mit Chiton bekleidet, nach l., der Unterkörper ist durch eine Decke verhüllt. Die Flügel sind oben umgelogen, die R. hält einen aus 3 Blättern bestehenden Fächer.

15 stellt zwei gelagerte Figuren in Unterhaltung dar, beide im Chiton. Die Figur r. erhält die R. in einem Redegestus, die Figur l. wendet ihr das Haupt zu. Ihre R. hält einen Fächer gleich dem auf Nr 14

Reste roter Farbe auf 14 und 15

Über die Zeit der Reliefs 10-15 vgl. Brunn, Annali 1866 p. 470, Martha, L'art étrusque p. 306.

T. B.

15A (2508) Säulenartiges Ornament eines Kästchens? H. 8.4. D. 6.9 Effenlinie
 Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

Ein dünner Cylinders von 17 flachen Ringen gleicher Breite umzogen, zwei Ring von halber Breite an den Enden. Auf den den Seiten des Cylinders in der Mitte eine Bruchstelle, ein Zapfen scheint abgebrochen zu sein. Im 2, 8, 12, 18 Ring ein Bohloch, wohl für Stifte, die den Cylinders an eine Kastenwand befestigten, denn gleiche Cylind. stehen an den Kästen des British Mus. 11 als Säulen unter dem dachartig überhangenden Deckel.

III Praeneste

^{J. G.}
16 (2574) Fragmentierter Griff
Von Gerhard aus Rom gesandt.

TC 2574

3. Polirenb.

= 16V

(oben beide)



Abzehr. der
Seite des
l. Unterarm
ausgebro
Auf de
dargestell
genen l.
(die Pube
nach sich
auf dem

ein Riss geht an der l.
wärts, Teile von deren
den, deren Beinen sind
ist mannigfach besten.
wei männliche Figuren
einer um den Hals geklemmt.
Die eine Figur, jugendlich
der verlorne Kopf war dem
in Vorderansicht. Die l. steht
, die R stützt einen Schaft

auf dem Boden. Der Schild hat kreisförmige Form, mit flachem Rande.
Die andre Figur ist bärtig, sie steht nach l. und setzt den r. Fuss auf einen Stein.
Die am Körper herabhängende l. fasst einen Schaft, die erhabene R hält einen
grossen korinthischen Helm empor.

Reste roter Farbe in den Falten der Mäntel, grüne Flecken von Metall-
berührung.

^{J. G.}
17 (2567) Belagplatte

H. 12.5 B. 5.5

Polirenb.

Von Gerhard aus Rom gesandt 1833.



Abzehr. der obere Teil mit dem Kopf, die r. Kante und die r. un-
tere Ecke. Neben dem r. Flachen der Figur ein Loch, das zur Befesti-
gung der Platte gedient haben wird. Die Platte ist leicht gewölbt.

Der Rand bildet eine glatte Leiste. Dargestellt ist eine jugend-
liche männliche Figur in Vorderansicht, nur mit der Chlamys
bekleidet gleich der Figur von 16. Die l. greift in die herab-
hängende Chlamys, die R stützt einen Schaft auf. Zwischen
diesem und dem r. Fuss der Figur ein Delphin. Die im Tuom-
tar angeführte Benennung der Figur als Neptun ist der
Jugendlichkeit wegen (die Pubes ist nicht angegeben) abzulehnen.

Die Herkunft von 16 und 17 aus Praeneste wird wahrscheinlich durch analoge dortige
Funde, die im Palazzo Barberini aufbewahrt werden. S.

III Praenestische Arbeiten.

^{J. G.}
16 (2574) Fragmentierter Griff H. 10.2 D. 4.3 Rohrenkn.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833



Abgels. der obere Teil des Kn., ein Riss geht an der l. Seite der kopflosen Figur aufwärts, Teile von deren l. Unterarm, ein Stück zwischen ihren Beinen sind ausgebrochen. Die Oberfläche ist mannigfach bestossen.

Auf dem Zylinder sind zwei männliche Figuren dargestellt, beide nur mit einer um den Hals geschlungenen Chlamys bekleidet. Die eine Figur, jugendlich (die Pubes ist nicht angegeben, der verlorne Kopf war demnach sicher bartlos) steht in Vorderansicht. Die l. ruht auf dem Bande des Schildes, die R stützt einen Schaft auf den Boden. Der Schild hat kreisrunde gewölbte Form, mit flachem Rande. Die andre Figur ist bärtig, sie steht nach l. und setzt den r. Fuß auf einen Stein. Die am Körper herabhängende l. fasst einen Schaft, die erhobene R hält einen grossen korinthischen Helm empor.

Reste roter Farbe in den Falten der Mäntel, grüne Flecken von Metallberührung.

^{J. G.}
17 (2567) Belagplatte H. 12.5 B. 5.5 Rohrendm.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833.



Abgels. der obere Teil mit dem Kopf, die r. Hand und die r. untere Extremität. Neben dem r. Hachen der Figur ein Loch, das zur Befestigung der Platte gedient haben wird. Die Platte ist leicht gewölbt.

Der Rand bildet eine glatte Leiste. Dargestellt ist eine jugendliche männliche Figur in Vorderansicht, nur mit der Chlamys bekleidet gleich den Figuren von 16. Die l. greift in die herabhängende Chlamys, die R stützt einen Schaft auf. Zwischen diesen und dem r. Fuss der Figur ein Delphin. Die im Zusammenhang angeführte Benennung der Figur als Neptun ist der jugendlichen Gestalt wegen (die Pubes ist nicht angegeben) abzulehnen.

Die Herkunft von 16 und 17 aus Praeneste wird wahrscheinlich durch analoge dortige Funde, die im Palazzo Barberini aufbewahrt werden. S.

18 (8185)
 Von Mgr



einer Arm
 Rande
 tert sich

Misc.
 8185 ✓

= 18

(oben, beide)

Sessels
 Armlehne



rd, L. tr
 und unter
 bis 1.8 cm

TC 2440

= 19

(unten)

Röhrenkn.

Ende des Kn.

ide des Kn. läuft in einem
 aus. Verwandt war der sel.
 köpfen, die wie z. B. auf
 hen Spiegel als Spitze
 (181). 5 cm von vordern
 1 cm D., das unter erwei
 D. muss die Stütze der
 durch den Kn. ging.

Die vordere Öffnung des Röhrenkn. ist durch ein eingekittetes Stück aus.
 gefüllt, aus dem die Nase, Teile beider Augen und der Stirn geschützt sind. Die
 Haare bilden über der Stirn vier Reihen kleiner Locken, in der Mitte einer jeden
 ist ein kleines Bohrlösch, darin ein Silberstift eingelassen war. Einige dieser Stifte
 haben sich erhalten, auch die Augensteme waren aus Silber eingesetzt. Die Flügel,
 die an den Seiten des Kn. sichtbar werden, charakterisieren den Kopf als den einer
 Sphinx, deren Figur besonders oft ornamental verwandt ward (Vgl. Nr.

J. G. 2440
 19 (24440)

Pferdekopf als Schmuck einer Lehn

H. G. 3 Kn.



Samml. v. Koller

Die Form ist dieselbe wie bei zahlreichen bronzenen Sessellh.
 nen (Vgl. z. B. Mitt. des arch. Inst. Rom. Alt. 189 S. 1). Der
 Hals ist nach r. gewandt und ganz fest gehalten, der Kopf ist
 umgebogen und erscheint in Vorderansicht. Aus dem unteren
 Rande des Halses ist ein halbkreisförmiger Ausschnitt, ein
 weiterer Halbkreis ist vertieft, er war in den unteren Teil der
 Lehn eingelassen.

20 (ohne Nummer) Durchbohrte Kugel

Decca 3

Elfenbein

Brass Stücke sind abgesplittet. Größe und Durchbohrung lassen vermuten,
 dass die Kugel als Knopf einer Sessellehn gedient hat.

IV Unbestimmtes.

A. Sesselschmuck.

18 (8185) ^{kin.} Kopfstück einer Armlehne L. 8. D. 4 Röhrenkn.
Von Mgr Taggiasco in Rom.



Abgels. das hintere Ende des Kn.

Das vordere Ende des Kn. läuft in einen menschlichen Kopf aus. Verwandt war dersel. be gleich den Türköpfen, die wir z. B. auf einem Etruskischen Spiegel als Spitze einer Armlehne sehen (Berhard, Etruskische Spiegel Taf. 181). 5 cm von vordere Rande hat der Kn. oben und unten ein Bohrloch von 1 cm D., das unten erweitert sich trichterförmig bis 1.8 cm D. Von gleichem D. muss die Stütze der Armlehne gewesen sein, von der ein dünner Zapfen durch den Kn. ging.

Die vordere Öffnung des Röhrenkn. ist durch ein eingekittetes Stück ausgefüllt, aus dem die Nase, Teile beider Augen und der Stirn geschneitten sind. Die Haare bilden über der Stirn vier Reihen kleiner Löcher, in der Mitte einer jeden ist ein kleines Bohrloch, darin ein Silberstift eingelassen war. Einige dieser Stifte haben sich erhalten, auch die Augensteine waren aus Silber eingesetzt. Die Flügel, die an den Seiten des Kn. sichtbar werden, charakterisieren den Kopf als den einer Sphinx, deren Figur besonders oft ornamental verwandt ward (Vgl Nr.

19 (2444) ^{T. B. 2440} Pferdekopf als Schmuck einer Lehn H. 9.3 Kn.
Samml. v. Koller



Die Form ist dieselbe wie bei zahlreichen bronzenen Sesseln, neu (Vgl. z. B. Mitt. des arch. Inst. Rom. Alt. 189 S. 1). Der Hals ist nach r. gewandt und ganz stark gehalten, der Kopf ist umgebogen und erscheint in Vorderansicht. Aus dem unteren Rande des Halses ist ein halbkreisförmiger Ausschnitt, ein weiterer Halbkreis ist vertieft, er war in den unteren Teil der Lehn eingelassen.

20 (ohne Nummer) Durchbohrte Kugel Dmca 3 Elfenbein

Bruchstücke sind abgesplittet. Grösse und Durchbohrung lassen vermuten, dass die Kugel als Knopf einer Sessellehn gedient hat.

T. 6.
21/48 23/ Fragmente der Bekleidung von Sesselbeinen Röhrenkn.

Durch Gerhard von Vescovoli in Rom 1832 gekauft (S. Gerhard Ktruskische Spiegel T. 5. 46ff). Nach Gerhards Vermutung stammen die Kn. aus dem Marser- oder Sabinerland, wo gleichartige durch Marchese Dragonetti gefunden sein sollen (Bull. dell' Ist. 1832 S. 173), doch besitzt das British Museum verwandte Arbeiten aus Chiusi.

Die besser erhaltenen Reliefskn. waren in Rom zu einer Gista zusammen gesetzt, ausser dieser kam eine Reihe einzelner Bruchstücke ins Berliner Museum (Abb. der Gista Gerhard. a. a. O. Taf. T. u. XIV). Aus dem ganzen Material schloß 1848 Ferdinand Thora „Bildhauer u. akademischer Künstler, Kgl. Galleriedirektor u. Restaurator“ mit Hilfe von Holz und Gips eine Art Kandelaber zusammen (s. die Photographie).

Die antiken Kn., die in dem Pasticcio steckten, lasen sich in drei Gruppen sondern:

I 6 dünne Plättchen zum Belag von einer (holzernen) Unterlage gefestigt (a-f). Sie zeigen 4 verschiedene Profile, a d e gehören dem gleichen Typus an. Gleich wie an den Beinen erhaltener Bronzesessel verschiedene Wülste den Schaft umgeben, haben wir solche Wülste aus Holz an dem untergegangenen Sessel vorausgesetzt. Sie waren mit Knochenplatten bekleidet.

II Reste zweier Löwenköpfe

48 23 A aus dickem Röhrenkn. H. 9 grösste B. 5.8

Mittelstück eines Löwenkopfes, die Schwanz war aus einem losen, dem Stück angesetzt und auf der Stirn war ein Teil der Mähne aufgelegt. Ausserdem waren an den Seiten Teile der Mähne angesetzt, an der B Seite ist ein

schmales Stück von derselben Höhe wie das schwanzenlose Mittelstück erhalten.

B Ein analoges Mähnenstück, wie es A aufweist H. 9 B. 1.8

C Ein höheres, breiteres Mähnenstück H. 11.2 B. 2.5

C hat die Höhe von A mit der angesetzten Schwanz und war zum Ansetzen an



Tafel T zu Seite 10



e g s c d f



u t l m i h k g



r q n o w x a

die schmalen Rahmenstücke bestimmt. Da die Teile alle eine gerade Rückfläche haben, und da wir jetzt von zwei Köpfen Fragmente besitzen, ist es wahrscheinlich, dass die Löwenköpfe als Schmuck für die Stützen der Annalen verwendet gewesen sind.

III 27 Röhrenkn. mit bacchischen Figuren in Relief

H. 12, die Längsachse der Kn. 4.5, die Breitachse 2.5 - 3.5

Die Rückseite der Kn. ist geglättet, als Vorderseite dient meist die Breitseite der Kn., nur bei g, t, d, k findet sich das Relief an der Schmalseite. Einige Teile, bei den meisten Figuren der Raum zwischen den Beinen, waren ausgeschnitten, gerade an diesen Stellen sind besonders oft weitere Teile abgebrochen, aber auch sonst sind viele Kn. stark beschädigt. Von den 27 Kn. sind 24 von Beckard abgebildet (s. d. V. Taf. XIV) und seine Bezeichnung (a - y) ist beibehalten. Es lassen sich folgende Typen unterscheiden.

- 1) c, h, l Bacchus. Auf c, h schreitet er nach l, der Unterkörper ist vom Gewand bedeckt, aus dem das r. Bein vom Knie abwärts heraustritt. Die l. hält das Füllhorn, die R war einem Nachbar auf die Schulter gelegt. l. bietet das genaue Gegenstück zu c h.
- 2) g, t, d, k Füllhörner mit der l. (d, k) oder mit der R (g, t) des Gottes. Das Füllhorn wird gestützt von einem kleinen Flügelknaben (g, t, d), der dem Gott zuschreitet aber den Kopf wendet. In k fehlt diese Figur, statt ihrer liegt unter dem Füllhorn ein Panther. Durch die Benennung der Füllhörner lässt sich erkennen, dass einerseits g, d, andererseits t, k als Gegenstücke zusammengehören.
- 3) i, m, s Putten, denen die l. (m, s) oder die R (i) des Gottes auf der Schulter ruht. Sie schreiten in derselben Richtung wie der Gott (das eine Bein erscheint hinter dem anderen) und wenden wie er das Haupt. Das Gewand des Gottes setzt sich auf diesen Relief fort.
- 4) f, e, u Putten, auf deren r. (f) oder l. Schulter (e, u) ein Flügel der kleinen Füllhornträger liegt. Diese Putten schreiten nach der entgegengesetzten Richtung wie der Gott, wenden ihm aber den Kopf zu.
- 5) z, ein Kn., von dessen Vorderseite sehr wenig erhalten ist, die Reste genügen indes zu zeigen, dass die Haltung des Puttes der von f ent sprach. Der Kn. passt genau an k und zeigte ebendort auch das hintere Teil des Panthers.

- 6) r, p, v, y, bb, x Putten nach ~~x~~ schreitend, den Kopf wenden
 r, p haben ein Fell um den Hals geknotet, ein Schwandstück erscheint
 zwischen den Beinen
 v gleicht völlig r, p, doch fehlt das Fell am Hals
 y, bb gleichen den vorhergehenden, doch fehlt hier das Fell am Hals
 und das Schwandstück zwischen den Beinen. Der aus geschrittene Passus
 war daher hier besonders gross und so ist beiden das l. Bein abgetro-
 chen (bei y hat es sich erhalten und konnte angelenkt werden).
 x gleicht y, bb, vor dem r. Bein, dasselbe verdeckend, ist die Hälfte
 eines Tympanon sichtbar
- 7) n ein nackter Putte nach l. schreitend, abendahn schauend.
- 8) w, b, aa Putten nach l. schreitend mit umgewandten Köpfen
 w ein halbes Tympanon, das an die Hälfte auf x passt, verdeckt das l. Bein
 b zwischen den Beinen liegt ein Skryphos
 aa Bruststück einer ähnlichen Figur, von der nur ein Teil der l. Körperhälfte
 erhalten ist
- 9) o ein hoher Dreifuss, auf ihm ein Kessel, in dem ein kleineres zugekorktes
 Gefäss zu stehen scheint. An den äusseren Beinen werden oben je vier Fin-
 ger sichtbar, unten an dem r. Bein ein Teil eines menschlichen Fusses.
- 10) q zwei Thyrsosstäbe, an jedem die Hand eines Knaben
- 11) a ein Thyrsos mit der r. Hand seines Trägers, l. davon eine schiffartige Stange.

Die erhaltenen Figuren ergeben, dass dieselben vier Ringen angehört
 mit fast identischen Darstellungen, deren je zwei aus zwei symmetrisch
 angeordnet waren. Darin liegt ein sicherer Beweis, dass sie zur Verzierung
 von 4 Sesselbeinen gedient haben. Den Mittelpunkt jedes Ringes bildete
 die Gruppe des Bacchus, der die eine Hand auf die Schulter eines Beglei-
 ters stützte, während die andre ein Füllhorn fasst; auf der Seite, wo sich
 der den Gott stützende Begleiter befindet, schlossen sich zwei weitere Beglei-
 ter an, auf der anderen Seite des Füllhorns waren dann drei. Zwischen
 die letzten waren Schlussstücke eingefügt, deren 3 erhalten sind (Nr.
 9, 10, 11) vielleicht ward das vierte ersetzt durch die Zusammenstellung
 der Figuren x und w mit dem Tympanon in ihrer Mitte. Ein Ring
 liess sich aus den erhaltenen Resten vollständig rekonstruieren
 (l, m, o, r, q, n, b, u, t), sein äusserer Durchmesser beträgt
 oben 15, unten 13 cm, der innere Durchmesser oben und unten
 gleich mässig 9 cm.

TC 2433
= 22

TC 2434
= 23

TC 2582
= 24
oben
Abb. D



B die Rückseite zeigt, wird in dem nämlichen Gefüge vermutet eines
Stiftes, der durch die seitliche Durchbohrung a-a aus, so dass das Schloss
abhängig von der Stellung des Stiftes in Teil
in der Mitte
den. 1
Eins der
quer
zu den
her
26
nicht
orden
essen S
ste.

TC 6135
= 25

TC 6136
= 26
oben
Abb. A



TC 2575
= 27 ✓
(unten)

TC 2433
2434
✓ 2582
6135
6136
= Bildreihe
oben
für alle
5 Nummern

Kästchen H 4.8 D. 3.3 Röhren.
Nun gesandt 1833
den oberen Rand des Kn sind neben der naturlichen
ung zwei tiefe Bohrlöcher, zur Fixierung von Stiften.
Vorderseite zeigt auf einer vier kralligen Tatze Brust
Kopf einer weiblichen Sphinx, um den Hals eine
ur, die kreuzweis über die Brust läuft. An den me.
ungebogenen Flügel. Ganz identische Füsse an
Papua in Karlsruhe (S. Schumacher,

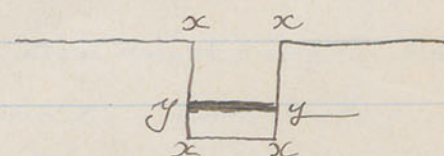
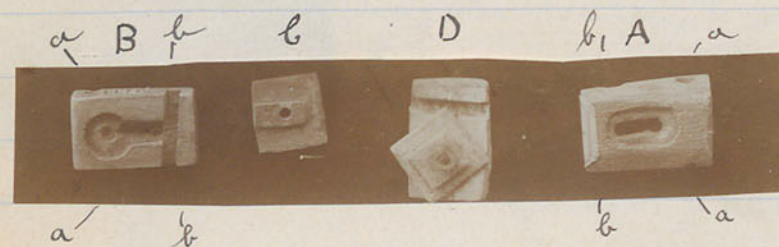
B Teile von Kästchen

22-26 Kästchenschlösser aus Kn.

22, 23 (2433, 2434) Sauml v. Koller L. 2.7; 2.4 B 1.6; 1.7

24 (2582) von Bernhard aus Rom gesandt 1833 L. 2.5 B 1.6

25, 26 (6135, 6136) aus Bernhards Nachlass L. 3; 2.8 B. 1.8; 2



Die Schlösser bestehen aus zwei Teilen. Der grössere, von dem A die Vorderseite, B die Rückseite zeigt, ward in dem Kasten deckel befestigt vermittelst eines Stiftes, der durch die seitliche Durchbohrung a-a ging, so dass das Schloss frei beweglich herabhängt. Mit dem grösseren Teil des Schlosses war ein kleiner Schieber, dessen Unterseite C, dessen Oberseite D vorsieht, durch einen Metallstift verbunden. Der vom Deckel herabhängende Teil des Schlosses passte in einen Einschnitt der Kastenwand (x x x x), durch den ein Metallstreifen (y y) quer durchgespannt war. Auf ihn kam die Rinne (b b) des Schlosses zu liegen und dann konnte der Schieber hinter den Metallstreifen heruntergezogen werden.

Von dem Schlosse 26 ist nur der unter A abgebildete Teil erhalten, bei 22 ist der Schieber (C) nicht mehr mit dem Hauptteil (B) verbunden. Bei den übrigen (Abb. D = 24) werden beide Teile noch durch einen Bronzestift zusammengehalten, aber diesem Stifte fehlt der Knopf, der auf der Vorderseite als Griff dienen musste.

27 (2575) Fuss eines Kästchens H 4.8 D. 3.3 Römerh. Von Bernhard aus Rom gesandt 1833



Auf dem oberen Rande des Kn sind neben der naturlichen Höhlung zwei feine tiefe Bohrlöcher, zur Entlastung von Stiften.

Die Vorderseite zeigt auf einer vier kralligen Tatze Brust und Kopf einer weiblichen Sphinx, von den Hals einer Sphinx, die kreuzweis über die Brust läuft. An den ne-

bensseiten die oben umgebogenen Flügel. Ganz identische Füsse an dem Kästchen aus Capua in Karlsruhe (S. Schumacher,

T. 6.
28/4856) Fuss eines Kästchens
Aus dem Nachlass des Oberleutnants



Abgel.
hehle.
Das K.
dung d.
Kellen.
schneide

TC4856

= 28

(oben)

B. 6. 3 Effenbrun

sch geht durch die mittlen Kohl

t gewölbt/bewahrt die Kun.

dersite ist in 7 horizontale

oben durch die gleichen Aus.

und r. Schmalseite sind

Enden kenntlich, oben an

t läuft eine feine Rinne

ein seitlicher Befestigungsteil.

durch die Blätterung und
der vollständig erhalten
von vorn schräg abwärts.

Auf der Rückseite ist der obere Teil der Platte dünner als der untere,
so dass dieser vorragt und eine Stütze abgeben kann. Daher ist es wahr-
scheinlich, dass die Platte als Fuss eines Kästchens gedient hat.

T. 6.
29/2577) Fragment einer durchbrochen gearbeiteten Leiste L. 8. 3 Kn.
Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

Das Fragment zeigt ein ausgeschnittenes, fischgrätenartiges Muster,
auf zwei Seiten desselben sind Stücke der umgebundenen Leiste erhalten. Von
der Verwendung solcher durchbrochener Abriter zur Bekleidung von Käst-
chen gibt das unter Nr 27 erwähnte Exemplar aus Capua ein Beispiel.

T. 6. T. 6.
30. 31 (2558, 2559) Delphine als Kastenbelag L. 3. 9 Kn.
Von Bernhard aus Rom gesandt 1833



Die Delphine sind aus einer dünnen Kn.platte
geschnitten, 30 ist völlig grün gefärbt, 31 hat
grüne Flecken. Die Augen bestehen aus einem Bohrlöcher und einem rings
umlaufenden eingestrichenen Kreise. Das Bohrlöcher diente wohl zugleich zur
Befestigung.

32-37 Ephenblätter als Kastenbelag H. 1. 8-2 Kn.

32, 33 (2468, 2467) Samml. von Koller

34, 37 (6129) aus Bernhards Nachlass

Die Blätter sind wie 30, 31 aus dünner Kn.platte geschnitten, mit
Ausnahme von 35, 36 sind alle gleich mässig grün gefärbt

^{T. G.}
28/4856) Fuss eines Kästchens L. H. 5.5 B. 6.3 Elfenbein
Aus dem Nachlass des Oberst L. Schmidt



Abgesehen die l. obere Ecke, ein Bruch geht durch die mittlere Kehl-
kehle.

Das Elfenbeinstück ist leicht gewölbt (bzw. hat die Run-
dung des Lehnens), seine Vorderseite ist in 7 horizontale
Rellen gegliedert, deren jede oben durch die gleichen Aus-
schnitte gegürt ist. Die l. und r. Schmalseite sind
durch die Blätierung und Profilierung als die Enden kenntlich, oben an
der vollständig erhaltenen r. Schmalseite läuft eine feine Rinne
von vorn schräg abwärts, in die drückte sich ein seitlicher Befestigungsstift.

Auf der Rückseite ist der obere Teil der Platte dünner als der untere,
so dass dieser vorragt und eine Stütze abgeben kann. Daher ist es wahr-
scheinlich, dass die Platte als Fuss eines Kästchens gedient hat.

^{T. G.}
29/2577) Fragment einer durchbohrten gearbeiteten Leiste L. 8.3 Kn.
Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

Das Fragment zeigt ein aus geschweiften, fischgrätenartiges Muster,
auf zwei Seiten desselben sind Stücke der umgebundenen Leiste erhalten. Von
der Verwendung solcher durchbohrter Arbeiten zur Bekleidung von Käst-
chen gibt das unter Nr 27 erwähnte Exemplar aus Capua ein Beispiel.

^{T. G.} ^{T. G.}
30. 31 (2558, 2559) Delphine als Kastenbelag L. 3.9 Kn.
Von Bernhard aus Rom gesandt 1833



Die Delphine sind aus einer dünnen Kn.platte
geschnitten, 30 ist völlig grün gefärbt, 31 hat
grüne Flecken. Die Augen bestehen aus einem Bohrlöcher und einem rings
umlaufenden eingestrichenen Kreise. Das Bohrlöcher diente wohl zugleich zur
Befestigung.

32-37 Epheublätter als Kastenbelag H 1.8-2 Kn.
^{T. G.} ^{T. G.}
32, 33 (2468, 2469) Samml. von Koller

^{Muse}
34, 37 (6129) aus Bernhards Nachlass

Die Blätter sind wie 30, 31 aus dünner Kn.platte geschnitten, mit
Ausnahme von 35, 36 sind alle gleich mässig grün gefärbt.

38/2 J.B.

TC 2511
= 38 ✓
(oben 1.)

Scheibe
aus Horn
scheibe mit
Nabel, na
eritzter

TC 6133
= 39 ✓
(oben 2.)

Kn.
Zackenrand; in der
eingetragter Kreis
Kn.
gefärbt, mit regelmässi
Bohrloch, um dassel

40/1

Im Inventar als Neue Erwerbung bezeichnet
Bleibt in Form und Farbe völlig Nr 39

41/2

TC 4808
= 43 ✓
(unterste)

Leinscheibe
gesandt
rotem Boh
dseite Teil

Nr. 44
(ganz unten)

Kn.
vertiefter Ring läuft am
in Scheibe gelegen hat.

42/1

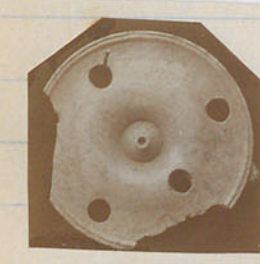
Leinscheibe
dicker a
Rosafarbe
Spielstein

Nummer fehlt

Kn.
Seite 5 concentrische
ist davon denken, dass
(vgl. Nr. 45-49).

43/1

Leinscheibe D. 4.7



ohne Herkunftsangabe
Ein erhöhter Rand mit Rinnen läuft ringum die Scheibe, in
der Mitte erhebt sich ein Nabel mit einem Bohrloch. 4 unregelmässi
g verteilte Löcher sind durchgebohrt. Die Rückseite ist flach.
An zwei Stellen ist ein Stück des Randes ausgebrochen.

44(8251)

Runder Leir-Knopf D. 3



Die Nummer des Inventars stimmt nicht
Der Rand, an einigen Stellen ausgebrochen, ist mit einer Art Leir
Ab vergiess. In der Mitte eine tiefe Ausbuchtung, umgeben von Jacht.

J. B.
38(2511) Kreisrunde Leirscheibe D. 3.5 Kn.



Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

Dünne Scheibe mit unregelmässigen Zackenrand; in der Mitte ein Punkt, nahe dem Rande ein eingestrichter Kreis

39(6133) Kreisrunde Leirscheibe D. 4.2 Kn.



Aus Bernhards Nachlass.

Dünne Scheibe, gleichmässig grün gefärbt, mit regelmässigen Zacken am Rande. In der Mitte ein Bohrloch, um dasselbe ein eingestrichter Kreis

J. B.
40(2466) Kreisrunde Leirscheibe D. 1.9 Kn.

In Inventar als Neue Erwerbung bezeichnet

Bleibt in Form und Farbe völlig Nr. 39

J. B.
41(2506) Kreisrunde Leirscheibe D. 4.5 Kn.

Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

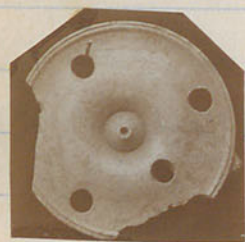
Dünne Scheibe mit grossem Bohrloch in der Mitte, ein vertiefter Ring läuft am Rande entlang. Auf der Rückseite Teile des Erdreichs, darin die Scheibe gelegen hat.

J. B.
42(4807) Kreisrunde Leirscheibe D. 2.7 Kn.

Ohne Herkunftsaufgabe

Flache Scheibe, aber dicker als Nr. 38-41. Auf der Oberseite 5 concentrische Kreise, darin Reste von Rosafarbe. Die grössere Dicke lässt daran denken, dass die Scheibe vielleicht als Spielstein gebraucht worden ist (vgl. Nr. 45-49).

J. B.
43(4808) Kreisrunde Scheibe D. 4.7 Kn.



Ohne Herkunftsaufgabe

Ein erhöhter Rand mit Rinne läuft ringsum die Scheibe, in der Mitte erhebt sich ein Nabel mit einem Bohrloch. 4 unregelmässig verteilte Löcher sind durch gebohrt. Die Rückseite ist flach. An zwei Stellen ist ein Stück des Randes ausgebrochen.

44(8251) Runder Leirknopf D. 3 Kn.



Die Nummer des Inventars stimmt nicht

Der Rand, an einigen Stellen ausgebrochen, ist mit einer Art Leir-Ab verziert. In der Mitte eine tiefe Ausbuchtung, umgeben von Jacken.

blättrigen Blüten. Die Rückseite ist nicht eben, wodurch die Benutzung als Spielstein ausgeschlossen ist.

^{T. G.}
45 (4809) Runder Knopf D. 2.6 Kn.
Ohne Herkunftsangabe

Untersseite flach, die convexe Oberseite ist mit Concentrischen Kreisen verziert, darin Reste von Rosafarbe erhalten sind

^{T. G.}
46, 47 (2601, 102) Runde Knöpfe D. 1.3, 2 Kn.
46 von Gerhard aus Rom gesandt 1833, 47 aus Gerhards Nachlass
Untersseite flach, Oberseite convex; darauf Reste rötlicher Farbe

^{T. G.}
48 (2602) Runder Knopf D. 1.6 Kn.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833.
Untersseite flach, Oberseite convex; grüne Färbung

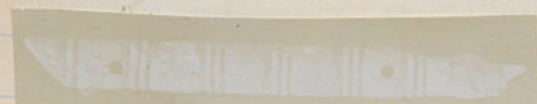
49 (ohne Nummer) Runder Knopf D. 1.5 Kn.
Untersseite flach, Oberseite concav, darin zwei concentrische Kreise

^{T. G.}
50 (2507) Viereckige Leiste L. 5.7 B 4 Kn.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833

Die Leiste besteht aus einer dünnen Platte, die sich gebogen hat, zwei Ecken sind abgebrochen. Als einzige Verzierung ist eine Rosette aufgelegt, jedoch nicht in der Mitte. Die Rosette ist durchbohrt, und das Bohrerloch geht durch die Platte.

51, 52 (2657 g, h) Fragmente von Leisten Kn.
Aus einem Grab bei Weyden. S. Nr. 67-76

51 Leiste mit gewölbter Oberseite, gebrochen L. 10.6 B 1.1

 Eine Ecke ist schräg abgeschnitten zum Anpassen an eine andere Leiste. Die gewölbte Oberseite ist gegliedert durch Ringe, deren je zwei vereinigt, und an den Ecken ist ein einziger Ring. Zwei Bohrerlöcher für die Befestigungstifte

52 Flache Leiste, auf beiden Seiten gebrochen L. 9 B 1.3

 Auf der Oberseite läuft eine eingestrichelte Linie an den Rändern entlang, in gleichen Entfernungen sind Punkte mit je zwei concentrischen Kreisen angebracht, die äußeren Kreise werden durch eine schräge Linie verbunden. Zwei Bohrerlöcher für Befestigungstifte.

53, 54 (ohne Nummer)
53 Zwei Stücke eines
54 " " " " " "
Haut 2.

TC 5048
= 58V
(ganz unten)

leisten Horn?
aus mit Bohrlöchern L 8, 8, 5
es die Form eines dreieckigen Prismas

55 (7237) Viereck
Samml. Friedlaender

H. 4.3 B. 4 Kn.



By
u
W
p

ist eine tragische Maske mit hohen
vertieften Linien waren zur Ausfüllung
bestimmt. Vgl. über diese Technik
in the South-Kensington Museum
1st. V. Tav. L13.

56 (8100) Viereckige Leinscheibe

H. 3.8 B. 3.8 Kn.



Ohne Herkunftsangabe

Flache Platte, an den vier Ecken mit Bohrlöchern für Befesti-
gungsorte, in derselben Technik verziert wie Nr. 55. Dargestellt
ist innerhalb eines Kreises die Büste eines bekleideten Jünglings
mit reichem Haarornat

57 (2441) Kapitäl einer Halbsäule
Von Prof. Gerhard

H. 3.2 B. oben 3.1 Tiefe 1.5 Kn.



Über Akanthusblättern liegen Voluten, die an den Ecken zusam-
menstoßen. Zwischen denen der Vorderseite ist in der Mitte eine
sechsbliättrige flache Blüte angebracht. Unter den Voluten und über
ihnen läuft eine vertiefte Rinne her, die oben schmaler als die un-
tere. Bei ihrer Herstellung sind die Voluten sowie die Blüte und die
Spitzen der Akanthusblätter beschritten. Die Rinnen haben wohl dazu gedient,
Reifen umzuliegen, die das Kapitäl am Hintergrund befestigten. Die Rückseite ist ausgehöhelt.

58 (5048) Rosette

D. 5.4 Kn.



Von Gerhard gekauft 1846, wahrscheinlich aus Gnathia stam-
mend (Vgl. Arch. Zeit. II 1848 p. 136 das. Abb. Taf. XX 5).
In einem offenen Blütenkelch liegt ein unbärtiges Gesicht
mit gesträubten Haaren über der Stirn. An den Seiten sind die
Haare nicht deutlich geschieden von einem Kranz oder Blüten-
blättern, die auch unter dem Kinn erscheinen. Der Ausdruck

53, 54 (ohne Nummer) Reste von 2 Zierleisten

Horn?

53 Zwei Stücke eines 1.2 breiten flachen Streifens mit Bohrlöchern L 8, 8.5

54 " " " 0.8 " Streifen, der die Form eines dreieitigen Prismas hat L 7.8, 11

55 (7237) ^{Kie.} Viereckige Zierscheibe

H. 4.3 B. 4

Kn.

Samml. Friedländer aus Rom



In der flachen Platte ist eine tragische Maske mit hohen Backen eingraviert. Die vertieften Linien waren zur Ausfüllung mit Farbe oder Email bestimmt. Vgl. über diese Technik Westwood, Fictile Toys in the South-Kensington Museum p. 4 Nr. 73.12, Mon. dell' Inst. V Tav. L13.

56 (8100) Viereckige Zierscheibe

H. 3.8 B. 3.8

Kn.

Ohne Herkunftsangabe



Flache Platte, an den vier Ecken mit Bohrlöchern für Befestigungsorte, in derselben Technik verziert wie Nr. 55. Dargestellt ist innerhalb eines Kreises die Büste eines bekrönten Jünglings mit reichem Haarornat.

57 (2441) ^{T. B.} Kapitäl einer Halbsäule

H. 3.2 B. oben 3.1 Tiefe 1.5

Kn.

Von Prof. Gerhard



Über Akanthusblättern liegen Voluten, die an den Ecken zusammenstoßen. Zwischen denen der Vorderseite ist in der Mitte eine sechsblättrige flache Blüte angebracht. Unter den Voluten und über ihnen läuft eine vertiefte Rinne her, die oben schmaler als die untere. Bei ihrer Herstellung sind die Voluten sowie die Blüte und die Spitzen der Akanthusblätter beschneitten. Die Rinnen haben wohl dazu gedient, Reifen anzulegen, die das Kapitäl am Hintergrund befestigten. Die Rückseite ist ausgehöhlt.

58 (5048) ^{T. B.} Rosette

D. 5.4

Kn.



Von Gerhard gekauft 1846, wahrscheinlich aus Gnathia stammend (Vgl. Arch. Zeit. VI 1848 p. 136 das. Abb. Taf. XX 5).

In einem offenen Blütenkelch liegt ein unbärtiges Gesicht mit gesträubten Haaren über der Stirn. An den Seiten sind die Haare nicht deutlich geschieden von einem Kranz oder Blütenblättern, die auch unter dem Kinn erscheinen. Der Ausdruck

das Gesicht, das leicht nach oben gewölbt ist, erinnert an Tritonenbildnisse.
 Gerhard (a.a.b.) TC 2555
 = 60,61 ✓
 (mittleres Foto)
 rosafarbenlich zu
 kranzes dient.
 Auf der flachen
 Einlassung einer
 von einem Be-
 Misc.

59 (6137) Mask
 Aus Gerhards

H. 2.5 Ker.



Die ... blasse, füllt die Maske einer Karika.
 Nur mit hoher, matter Stirn, gebogener Nase und grossen Ohren. Auffal-
 lend ist die Vertiefung über der Nase und so darüber.

60, 61 (2554, 2555) Fragmente weiblicher Figuren als Affixe Höhlenkn.
 Von Gerhard aus Rom gesandt

60 fast nur der Kopf erhalten, gleicht dem von 61 H. 2
 61 Kopf und Brust H. 3.7



Die Brust ist bedeckt von Chiton und einem schmalen Mass.
 Atelstreifen, ein Teil des Mantels ist hinter dem nackten r. Arm
 sichtbar. Die Haare sind in parallelen Locken angeordnet, un-
 ter den Haaren geht auf beiden Seiten des Halses eine Rille ent-
 lang, durch die Befestigungsstifte gingen. An der Rückseite
 ist die Höhlung des Kn. erkennbar.

62 (8381) Relieffigur des Silen als Affix H. 13 grösste B. 5.2 Höhlenkn.
 Von Danilo Pascha aus Cairo gehauft.



Das Knochenstück ist leicht gewölbt, die untere r. Seite ist abge-
 Der Silen fällt ein Gewand von der l. Schulter herab und
 verhüllt den Unterkörper, die R hängt am Körper herab,
 die L hält einen gerippten, henkellosen Becher, dem die
 Augen zugetrachtet sind. Der Silentypus mit hoher kah-
 ler Stirn und Stumpfnase, mit dicken schwammigen Kör-
 performen ist nicht schlecht wiedergegeben. Zahlreiche
 ähnliche Reliefs, meist bacchische Figuren darstellend,
 aus ägyptischen Funden sind im British Museum ver-
 eint.

des Berichts, das leicht nach r. gewandt ist, erinnert an Tritonenbildnisse. Gerhard (a. a. o.) wollte darin einen Helios erkennen, bei dem die ringsum rosafarbenlich zusammengerichteten Blätter zur Andeutung des Strahlen, Kransen dienen.

Auf der flachen Rückseite ist ein viereckiges Loch eingeschnitten zur Einklassung eines Kappens. Ungeklärt ist, ob die Kiste einen Kasten oder einen andern Gegenstand zierte.

Misc.

59 (6137) Maske als Affix

H. 2.5

Ku.

Aus Berhards Nachlass



Die Rückseite ist flach, die Vorderseite stellt die Maske eines Karika, nur mit hoher, kahler Stirn, gebogener Nase und grossen Ohren. Auffallend ist die Vertiefung über der Nase und so darüber.

60, 61 (2554, 2555) Fragmente weiblicher Figuren als Affixe Röhrenkn.

Von Gerhard aus Rom gesandt

60 fast nur der Kopf erhalten, gleicht dem von 61

H. 2

61 Kopf und Brust

H. 3.7



Die Brust ist bedeckt von Chiton und einem schmalen Mantelstreifen, ein Teil des Mantels ist hinter dem nackten r. Arm sichtbar. Die Haare sind in parallelen Locken angeordnet, von den Haaren geht auf beiden Seiten des Halses eine Rille entlang, durch die Befestigungsstücke gingen. An der Rückseite ist die Höhlung des Kn. erkennbar.

Misc.
62 (8381) Relieffigur des Selen als Affix H. 13 grösste B. 5.2 Röhrenkn.
Von Danino Pascha aus Cairo gehandelt.



Das Knochengerüst ist leicht gewölbt, die untere r. Seite ist abgeplatzt. Dem Selen fällt ein Gewand von der l. Schulter herab und verhüllt den Unterkörper, die R. hängt am Körper herab, die l. hält einen gefalteten, henkellosen Beutel, dem die Augen zugeteilt sind. Der Selen Typus mit hoher kahler Stirn und stumpfer Nase, mit dicken schwammigen Körperformen ist nicht schlecht wiedergegeben. Zahlreiche ähnliche Reliefs, meist bacchische Figuren darstellend, aus ägyptischen Funden sind im British Museum vereinigt.

63 ^{J.B.}
Vo

TC 2553
= 63 ✓

(Foto ob-)

TC 2571
= 64 ✓

(Foto Drille)

H. 7.5 Ku.

Gorderrinne.
dass eine flache Platte ent.
e nach r sitzende Sphinx
r Tierleib ist mit Litzen
stück der Haare abgeschnit.
latz an einem Birt passend

64 (2571) Reliefplättchen als Affix

H. 5.1 B. 3.9 Bohrenkn.



Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

TC 2566
= 65 ✓

(Foto unten
links)

TC 2568
= 66 ✓

(Foto unten
rechts)



Die Platte
den
arauf
glouge Form mit abgerundeten
sieht einem Schilde nicht unähn
des Blitzbündel.

Ku.

H. 7.2 B. 2.5

e unverzierte Randleiste von
iden Platten ist ein nacktes Flü.
die Flügel oben umgebogen. Er
hat die Arme gekrault, die l. auf die Hüfte gestützt u.
den Kopf zur l. Schulter gedreht (65), er blickt nach
l. und hat die Arme auf den Rücken gelegt (66).

Beide Figuren zeigen dieselben plumpen Körperformen, den gleichen unbedrückt.
nis mässig kleinen Kopf, sodass trotz der Grössendifferenz die Zugehörig
keit beider Platten zu demselben Kasten wahrscheinlich ist. Ähnliche Plat
ten in Liverpool und London, an letzterem Ort als Kisterrat eines etrus.
Kistchen Kastens.

67-70 ^{J.B.} ^{J.B.} (4963-4966) Plättchen mit Hochrelief als Affix

Morn?

Aus einem Königsgrab bei Weyden, in der Nähe Colus. Vgl. S. B. Schneider, Nachricht
über die Entdeckung eines römischen Grabmals in Weyden, Köln 1843. Bonner
Zahrb. III 1843 p. 145 Taf. III, IV E. Schneider vermutet, dass die Plättchen

^{T.B.}
63(2553) Relieffigur eines weiblichen Sphinx als Affix H. 7.5 Ku.
Von Bernhard aus Rom gesandt 1833.



Kegele. der hintere Teil und die Vorderbrust.

Die Rückseite ist geglättet, so dass eine flache Platte entsteht. Handen ist, deren Vorderseite eine nach v. sitzende Sphinx zeigt. Sie ist geflügelt und der Tierleib ist mit Litzen versehen.

Aus Vorderteil des Kopfes ist ein Stück der Haare abgeschnitten, um das Relief für seinen Platz an einem Gerät passend zu machen.

^{T.B.}
64(2571) Reliefplättchen als Affix H. 5.1 B.3.9 Bohrenku.
Von Bernhard aus Rom gesandt 1833



Die Platte, leicht gewölbt, hat oblonge Form mit abgerundeten Ecken, deren eine abgebrochen ist; sie sieht einem Schilde nicht unähnlich. Darauf im Relief ein geflügeltes Blitzbündel.

^{T.B.} ^{T.B.}
65, 66(2566, 2568) Unsränderte Platten als Affixe Ku.
Von Bernhard aus Rom gesandt 1833



65 die l. Seite fehlt H. 7.2 B.2.5

66 H. 6 B. 3.4

Ringsum läuft eine unverzierte Randlinie von ungleicher Breite. Auf beiden Platten ist ein nacktes Flügelmännchen dargestellt, die Flügel oben umgebogen. Er hat die Beine gekrümmt, die L. auf die Hüfte gestützt u. den Kopf zur l. Schulter gedreht (65), er blickt nach l. und hat die Arme auf den Rücken gelegt (66).

Beide Figuren zeigen dieselben plumpen Körperformen, den gleichen unbedeutenden Kopf, sodass trotz der Größendifferenz die Zugehörigkeit beider Platten zu demselben Kasten wahrschijnlijk ist. Ähnliche Platten in Liverpool und London, an letzterem Ort als Kasten eines etruskischen Kastens.

^{T.B.} ^{T.B.}
67-70(4963-4966) Plättchen mit Hochrelief als Affixe Horn?

Aus einem Römergrab bei Weyden, in der Nähe Köln. Vgl. S. B. Schneider, Nachricht über die Entdeckung eines römischen Grabmals in Weyden, Köln 1843. Bauer Jahrb. III 1843 p. 145 Taf. VII, VIII E. Schneider vermutet, dass die Plättchen

auf einem Schildpraktstückchen saßen, dessen Roste mit ihnen zusammen gefügt
den wurden.

67 wie die übrigen aus 2 Platten zusammengesetzt, doch ist bei diesem
die Oberplatte höher als bei den andern Gesamthöhe 8.6 B 4.2



Abzels. die r. Seite, bestossen der Spiegel, sein Griff, der
l. Arm der Venus, der Delphin u. das r. Bein des Priap.

Die Platte ist sehr dünn, ringsum die Figuren und um-
herhalt der Basis ist ein schmaler Streifen ausgespart,
über den ein Rahmen (aus Holz?) übergriff. Die profilierte
Basis wächst r. aus dem Hintergrund hervor, l. ist sie
in voller Höhe scharf abgezeichnet, woraus zu entnehmen ist,
dass diese Platte die äussere zur R. war.

Dargestellt ist Venus, ~~mit~~ Ordnung der Haare beschäftigt.

Der Hinterkopf ist vom Gewande verhüllt, die R. fasst einen Haarschopf, die L. erhält
einen gestielten Rundspiegel. Unter dem r. Arm der Venus steht ein kleiner Priap,
bärtig, den langen Chiton vorn aufporhebend, so dass sein übermässig langes Glied
sichtbar wird. Auf dem Kopf, der mit einem Tuch bedeckt zu sein scheint, trägt er einen
Modius. Unter dem l. Arm der Venus steht ein Puder, um das sich ein Delphin
mit dem Kopfe abwärts wendet.

68 (4964) der untere Teil fehlt H. 5.7 B 4.2



Die Platte ward zuerst fälschlich mit dem Unterteil von 70 zusam-
men gesetzt (s. die Abb. a. a. b.). Die Oberfläche ist sehr zerfört.

Das Relief zeigt den Oberkörper einer weibl. Figur in gepänter
Chiton mit Überschlag. Die L. hält eine Muschel empfer. Eine Schär-
pe fällt über den l. Arm, die herabhängende R. scheint das
andere Ende desselben zu halten.

69 (4965) der untere Teil fehlt H. 6 B 4.2

Abzels. Teile des Grundes, die Oberfläche ist stark bestossen.



Weibl. Figur in der gleichen Tracht wie auf 68, nach
l. gewandt, während jene nach r. steht und blickt.
Auf dem Kopfe ein modius artiger Aufsatz. Die R.
hebt ein Gefäss empfer, der Gegenstand in der
gezeichneten L. ist nicht zu erkennen.

70 (4966) Beide Platten erhalten (vgl. zu Nr. 68) H. 8.5 B 4.2

Abzels. der Grund an der r. Seite, die r. Hand der Figur, Oberfläche bestossen.

Vor einem Peripetesma steht eine weibl. Figur in ungepärte,
den Fuss langen Chiton, nach r. gewandt. Auf dem Haupte ein Aufsatz,



Tafel II zu Seite 20, 21.



72



73



74

es ist unbestimmt, ob es ein Modius oder eine Lotosblüte ist, die an Isis denken lässt. Die L. erhält einen schiff förmigen Korb, darin ein pinienzapfenartiges Gebälde. Von dem Gegenstand in der gesenkten R ist nur das gemildete untere Ende erhalten, es könnte der Rest von einem Sistrum sein.

71 (^{T. 6.}2497) Reliefplatte mit dem Brustteil einer Muse H. 13.9 B. 10.5 Elfenbein
Alter Kgl. Besitz. Ehemals war die Platte als Buchdeckel verwendet in der
Acte S. Maximin bei Trier (S. Bori Thesaurus diptychorum I p. 75).



Die untere Hälfte ward wahrscheinlich abgeschnitten, um das Relief in den Buchdeckel einzupassen. Abgeb. ist die l. und die R. Seite, ein Stück des Hintergrundes vor dem Kinn der Muse, ein Zapfen aus der Leier, Teile der Blätter des Randes.

Auf den Aussenseiten des Randes ist nur, oberhalb der Platte ein schmales glattes Streifen bemerkbar, über den ein Rahmen übergriff. In den oberen Ecken des Reliefgrundes (l. oberhalb der Maschen, r. oberhalb des höheren Nützensbundes) finden sich zwei Bohrlöcher für Befestigungsstifte. Ursprünglich hat die Platte wohl gedient als Schmuck einer kleinen Schranktür.

Dargestellt ist darauf eine Muse mit seltsamer Kopfbedeckung. Sie trägt ein Schwert umgürtet, eine Leier in der L., ein Conglomerat von drei Maschen in der R. Eine eingehende Erklärung des Bildwerkes wird meine Ausgabe der „Beeldiptychen“ bringen.

C. Diptychen

72 (^{T. 6.}2498 ^{hise.}später 7433) Diptychon des Consul Justinus vom Jahr 540. Elfenbein
Beide Tafeln sind erhalten, die Masse der einzelnen Tafeln sind H. 34 B. 12.8-13
Dies Diptychon scheint alter Kgl. Besitz gewesen zu sein.

Abb. W. Meyer, Abb. der Bayer. Akad. der Wiss. T. 6. XV Bd I Alth. 1879 Taf. I, vgl. das. p. 74 Nr. 31 die Literatur und dazu E. Mohr, Histoire générale des arts appliqués à l'industrie T. I p. 10. Eine ausführliche Behandlung dieses und der beiden folgenden Diptychen wird meine Ausgabe der „Antiken Diptychen“ enthalten.

abgegeben an die chem. Abt. F. 1364/09. A. 329/09.

^{J. G.} 73 (5066 später 7432) ^{hisc.} Diptychon des Consul Anastasius v. Jahr 517 Elfenbein
Nur eine Tafel im Berliner Museum H. 36.5 B. 12.5-12.8

Bekannt wird die Tafel am 8. II. 1835 vom Hofagenten S. K. H. des Prinzen Carl, einem Herrn Muhr-Arnold. Ehemals war die Tafel in Kiege vereinigt mit der zugehörigen, welche jetzt im South-Kensington Museum aufbewahrt wird.

Abb. Sori, Thesaurus diptychorum T. Taf. II ad pag. 276. Vgl. die Notizen bei Meyer a. a. O. p. 68 No. 15a, Molinier a. a. O. p. Nr.

^{hisc.} 74 (7266) Fragmentierte Hälfte eines Privatdiptychons Elfenbein
Gekauft 18. II. 1877 durch Vermittelung von Aus'm Weerth, gefunden war die Tafel 1875 in einem Grab nahe bei Trier.

Abgebr. ist die r. Seite, die Oberfläche ist sehr beschädigt H. 22.7 grösst. B. 9.5

Abb. Jahrb. des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande LX 1877 Taf. 3. Vgl. die Literatur bei Meyer a. a. O. p. 78 No. 43, Molinier a. a. O. p. Nr.

D. Griffel aus Kn.

Keulenförmig mit Spitzen sowohl am dicken als auch am dünnen Ende
^{J. G.} 75-78 (2514, 2515, 2516, 2526) von Berhard aus Rom gesandt 1833

75 L. 7.5 die Spitze des dünnen Endes ist abgebr.

76 L. 6.5

77 L. 8 die Spitze des dünnen Endes ist abgebr.

78 L. 9 das dünne Ende ist benagt

79 (15, die Nummer nicht zu identifizieren, zusammen gebunden mit einer Nadel 14 s. unten Nr.) L. 9.8 gleich mässig grün gefärbt.

Keulenförmig, das dünne Ende in Knopf oder Kugel auslaufend
^{J. G.} 80, 81 (2512, 2513) von Berhard aus Rom gesandt 1833

80 L. 8.5 unterhalb des Knopfes eingekerbte Ringe

81 L. 7.4 am dünnen Ende eine Kugel

Pfriemenförmig d. h. gleichmässig der Spitze zu sich verjüngend
82 (ohne Nummer) L. 9.5 das dicke Ende läuft
in eine flache abgerundete Schaufel aus.

Doppelgliedrig: das obere Schaftstück hat die Form einer Keule, deren dünnes Ende in eine Kugel ausläuft (vgl. Nr. 81), an ihrem dicken Ende setzt sich ein gleichmässig

TC 2523
= 86 ✓

(Schreibspindel,
oberes Foto)

Schaftstück
T. 8.
22, 2523

abgebr.,
spitze ist a
abgebr

ona in Spa
L. 8.2

TC 2525
= 87 ✓

(Schreibspindel,
2. Foto)

espißt ist.

ard aus Rom gesandt 1833

ffansatz mit Kerben geziert
heraus gearbeitet

gekauft L. 9.5

E. Griffe verschiedener Geräte.

91 (T. 8.) ohne Herkunftsangabe

L. 7.6

Kn.



Der obere Teil ist flaschenförmig, von Ringen umzogen,
am oberen Ende ein Knopf, dessen äußerster Teil abgebr. Am
mit mehreren Ringen verzierte Röhre an, die an einer Stel
alten ist. In sie ward ein runder Gegenstand eingelassen.

TC 2477
= 91 ✓

(Griff, 3. Foto)

rd aus Rom gesandt 1833

L. 5.7

Kn.

enförmig, am dicken Ende Ansatz eines abgebr. Knopfes, des
t sich wieder und ist mit mehreren Ringen umgeben. Von einem
ft, der daraus hervorwuchs, ist ein Ansatz erhalten.

L. 3

Kn.

ner kleinen runden Scheibe ist an einer Seite der Ansatz eines
Schaftes mit Schrauben gewinde, an der andern erhebt sich ein



Griff des sich flaschenförmig erweitert, an seinem dicken Ende
ist ein Knopf abgebrochen.

94 (ohne Nummer)

Braune Färbung

L. 8.3

Kn.

Nadelartig dünner Schaft, am dünneren Ende mit eingekerbten Ringen, ein
Knopf ist hier abgebr. Das dickere Ende mehrfach gegliedert läuft in einen gleich
mäßig dicken runden Schaft aus, von dem nur ein Stück erhalten ist. Dadurch wird
der Griff den Griffen Nr 85-90 ähnlich, ist aber bedeutend dünner als jene.

95 (T. 8.) ohne Herkunftsangabe

L. 9

Kn.

Der Griff ähnelt ebenfalls den Griffen Nr 85-90, hat auch deren Stärke. Von

dickes gemündetes Schaftstück an, das unten zugespitzt ist.

83-88 (^{T.B.}2519, ^{T.B.}2520, ^{T.B.}2522, ^{T.B.}2523, ^{T.B.}2525, ^{T.B.}2532) von Gerhard aus Rom gesandt 1833

83 L. 11.7

84 L. 12.5 Knopf abgebr., der Schaft vor dem Knopfausatz mit Kerben geziert

85 L. 12.5 Die Spitze ist als kleines Lämpchen herausgearbeitet

86 L. 9.7 Knopf abgebr.

87 L. 11.8

88 L. 9.1

89 (^{T.B.}5819^B) aus Tarragona in Spanien durch Hubner 1861 gekauft L. 9.5

90 (ohne Nummer) L. 8.2

E. Griffe verschiedener Geräte.

91 (^{T.B.}2477) ohne Herkunftsangabe L. 7.6 Kn.



Der obere Teil ist flaschenförmig, von Ringen umgeben, am oberen Ende ein Knopf, dessen äusserer Teil abgebr. Am unteren Ende setzt eine mit mehreren Ringen verzierte Röhre an, die an einer Stelle in voller Länge erhalten ist. In sie war ein runder Gegenstand eingelassen.

92 (^{T.B.}2579) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 L. 5.7 Kn.

Der Griff ist flaschenförmig, am dicken Ende Ansatz eines abgebr. Knopfes, das dünne Ende erweitert sich wieder und ist mit mehreren Ringen umgeben. Von einem dünnen runden Schaft, der daraus hervorwuchs, ist ein Ansatz erhalten.

93 (ohne Nummer) L. 3 Kn.



Auf einer kleinen runden Scheibe ist an einer Seite der Ansatz eines runden Schaftes mit Schraubengewinde, an der andern erhebt sich ein Griff, der sich flaschenförmig erweitert, an seinem dicken Ende ist ein Knopf abgebrochen.

94 (ohne Nummer) Bräune Färbung L. 8.3 Kn.

Nadelartig dünner Schaft, am dünneren Ende mit eingekerbten Ringen, ein Knopf ist hier abgebr. Das dickere Ende mehrfach gegliedert läuft in einen gleichmässig dicken runden Schaft aus, von dem nur ein Stück erhalten ist. Dadurch wird der Griff den Griffen Nr. 85-90 ähnlich, ist aber bedeutend dünner als jene.

95 (^{T.B.}5062) ohne Herkunftsangabe L. 9 Kn.

Der Griff ähnelt ebenfalls den Griffen Nr. 85-90, hat auch deren Stärke. Von

einen glatten runden Schaft, der bei den Griffeln in eine Spitze endet, ist nur ein Ansatz vorhanden, der keulenförmige Teil ist länger als dies bei den Griffeln zu sein pflegt, und er läuft in einen Knopf aus, der zum Glätten des Wachses nicht geeignet ist. Der Knopf ist zugespitzt und hat eine Einbohrung in der Spitze. Unterhalb des Knopfes gehen zwei Ringe um den Schaft, vier an dem dickeren Ende.

96 (ohne Nummer) Spitze eines Griffes L. 4 Kn.

Am Rest eines dünnen Schaftes sitzt ein Knopf in Form einer stark zugespitzten Kugel, der dickere Teil desselben ist gerieftelt.

97 (J. G. 2581) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 Spitze eines Griffes L. 4.7 Kn.



Die Spitze ist mannigfaltig gegliedert, am dickeren Ende sass wohl ein Knopf, das dünnere scheint in einen Griff eingepasst gewesen zu sein.

98 (J. G. 5141) Zwei Griffe dünner Metallgeräte L. 6.8 Elfenbein
Schaufel von Hugo Barthe in Köln 1855

Die Griffe haben die Form einer Posaune, vor dem Ansatz des Schalltrichters sind 2, oben dicht unterhalb des Mundstückes sind 3 Ringe vertieft und in diese sind Goldbleche eingepresst. Das obere diente zugleich, den Schaft vor dem Bersten zu bewahren, denn hier findet sich tiefe Einbohrungen mit Resten dünner eingelassener Eisengeräte. Das flache Ende des Schalltrichters hat in der Mitte ein feines tiefes Bohrloch, hier war wohl eine grössere Platte aufgenietet, die das Aufstellen des Instruments erleichterte.

Der eine Griff ist in der Mitte gebrochen, an beiden sind die unteren Enden beschädigt, Stücke der Goldbleche sind abgesprungen.

99 (J. G. 4968) Griff eines dicken runden Gegenstands L. 5.7 Röhrenkn.
Aus dem Röm. Grab zu Weyden Vgl. Nr. 67-70. Aus 3 Stücken zusammengesetzt.

Der Griff bildet eine sorgfältig gearbeitete, innen geglättete Röhre, die am unteren Ende abgerundet ist. Das obere Ende ist verstärkt durch einen Ring mit vielen Kerlen, zwei weitere Kerlen weiter abwärts. Nahe dem unteren Rande sind zwei aufwärts und ein abwärts gerichteter Palmzweig eingeritzt ähnlich wie an den Messergriffen Nr. Das Inventar bezeichnet den Gegenstand als „geriefteltes Flötenstück in 3 Stücken“. Zu einer Flöte gehörte die Röhre keinesfalls, die eingeritzten Palmen machen es wahrscheinlich, dass sie das Ende eines Peitschenstiels war.

100^{T. 8.}(5053) Grifffragment mit figürlichen Darstellungen L. 6.8 Röhren.
Ohne Herkunftsangabe.

TC 2576

= 101 ✓

TC 2561

= 102 ✓

TC 2562

= 103 ✓

(unten)

Sp

101



Die Vorderseite ist zu einer Merme ausgefaltet. Auf hohem brei-
tem Schaft mit reichgegliedertem Sohl sitzt eine verhältniss-
mässig kleine Büste. Der Kopf ist jugendlich unbärtig, von
einem Diadem umgeben und mit einem eiförmigen Aufsatz.
Vor dem Diadem aufstrebende Stirnhaare, ein Schulterlocke auf
jeder Seite. Armansätze oben am Schaft, in der Mitte ein Itypheallus.
Die Rückseite war mit einem Flügelwesen (Sphinx?) verziert,
von dem nur der oben umgebogene l. Flügel erhalten ist.

F. Messergriffe.

102^{T. 8.}(2561) Griff in Form übereinandergelegter Ringe L. 5 Km.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833



Das untere viereckige Ende des Griffs hat einen ganz durch-
gehenden Falz zur Aufnahme des Endes der Messerklinge. Für
den Niet, der sie befestigte, ist ein Loch durchgelocht.

103^{T. 8.}(2562) Griff in Form eines Altars L. 4.8 Km.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833



An der Unterseite ein elliptisches Hüfussloch zur Aufnahme der
Messerklinge, 2 Löcher an der Vorderseite des Altars für Nieten, dar-
über eine viereckige Vertiefung mit kleinen unregelmässig verteil-
ten Löchern darin. Sie rühren vermutlich von den Zapfen kleiner Metall-
büchsen (aus Silber) her, die eine Tuschschrift bildeten.

^{T. 6.}
100 (5053) Grifffragment mit figuralen Darstellungen L. 6.8 Röhrenkn.
Ohne Herkunftsangabe.



Abgebr. der untere Teil des Röhren kn.

Der obere Rand ist aussen verdünnt, zum Ein-
greifen in ein Instrument bestimmt. Am Mantel
ist ein Bacchus gebildet, der die L. an den Thyrso
hängt, die weggebrochen geschnittene R. gab vermutlich
einem Panther zu trinken. An der Rückseite
ist nur der Obertheil einer geflügelten weibl.

Sphinx erhalten, die mit der L. eine Locke ergreift.

^{T. 6.}
101 (2576) Grifffragment in Herminenform L. 10.5 Röhrenkn.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833



Abgebr. ist fast die ganze eine Seite des Röhren.

Die Vorderseite ist zu einer Herminis ausgestaltet. Auf hohem brei-
tem Schaft mit reichgegliedertem Sockel sitzt eine verhältniss-
mässig kleine Büste. Der Kopf ist jugendlich unbärtig, von
einem Diadem umgeben und mit einem eiförmigen Aufsatz.
Vor dem Diadem aufstrebende Stirnhaare, ein Schulterlocke auf
jeder Seite. Armansätze oben am Schaft, in der Mitte ein Itypheallus.

Die Rückseite war mit einem Flügelwesen (Sphinx?) verziert,
von dem nur der oben umgebogene l. Flügel erhalten ist.

F. Messergriffe.

^{T. 6.}
102 (2561) Griff in Form übereinandergelegter Ringe L. 5 Kn.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833



Das untere viereckige Ende des Griffes hat einen ganz durch-
gehenden Falz zur Aufnahme des Endes der Messerklinge. Für
den Niet, der sie befestigte, ist ein Loch durchgeholt.

^{T. 6.}
103 (2562) Griff in Form eines Altars L. 4.8 Kn.
Von Gerhard aus Rom gesandt 1833



An der Unterseite ein elliptisches tiefes Loch zur Aufnahme der
Messerklinge, 2 Löcher an der Vorderseite des Altars für Nieten, darin
hat eine viereckige Vertiefung mit kleinen unregelmässig verteil-
ten Löchern darin. Sie rühren vermutlich von den Zapfen kleiner Metall-

klammer (aus Silber) her, die eine Tuschrist bildeten.

104 (2569) Griff in Form eines

Misc. 8187

= 105

(2.v.oben)

Berhard
die Unter-
ebildet.
Aufnahme
von einem
Tagge
auf ist v
he des
et eines
Von My

TC 2593

= 107

(2.v.unten)

L. 7
1833
der
ind
einen
3.5
in
Ausatz
L. 7

TC 4969 V

= 108

(ganz unten)



Die Messer der Cercus-Kulturer dienten in der Gefahr zum Durchschneiden der Hängel und sie steckten daher in den Rücken, mit denen die Kulturer sich ausdrückten (Vgl. Heltig, Führer durch die röm. Museen Nr.) Um solch Messer besser

ders fest in den Griff zu fügen, ist der Falz der ganzen Länge nach in den Griff eingearbeitet, das untere Griffende aber wird durch eine Bronzeplatte verstärkt, von der die Hälfte (an B) erhalten ist. Durch sie hindurch ging der Niet, dessen Kopf sichtbar ist. Das obere Ende des Griffes ist abgebr.

Seite A zeigt eingest. einen Pferdekopf und eine Palme, darüber LV DO

Seite B " " eine Wagenlenkerkoppe u. eine Peitsche " EVPREPES

107 (2593) Fragment vom Griff eines gleichartigen Messers wie 106

L. 5,5 Kn.

Von Bernhard aus Bonn gesandt 1833

Der Griff war bedeutend breiter und länger als 106, aber die Hälfte ist abgebrochen, auch am erhaltenen Stück die eine Seite oberhalb des Falzes. Ebenso fehlt im Stück des oberen, spitzen Endes. Dieses war, wie die grüne Färbung verrät, mit Bronzeblech beschlagen.

Seite A zeigt eingest. eine Palme, darüber TVRNO

Seite B " " Peitsche, " RV 5

108 (4969) Griff mit christlicher Handschrift

L. 6,1 Elfenbein

Aus dem Römergrab zu Weyden (Vgl. Nr. 67-70)



Der Griff, der sich der Klinge zu verjüngt, ist ocksfarbig, wo die Klinge aus dem Griff hervortrat, war er durch ein

^{T. B.}
104 (2509) Griff in Form einer Lehe

L. 7

Kn



Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

Die Unterseite ist flach, auf der Oberseite ist ein lang gestreckter Fingerring gebildet. Das untere Griffende wird viereckig und mehrfach gegliedert, der Fatz zur Aufnahme der Klinge ist bis auf einen kurzen Ansatz abgele.

^{Kise.}
105 (8187) Griff in Form eines Pferdebeines

L. 3.5

Elfenbein



Von Mgr Taggiasco in Rom

Der Huf ist von einer dünnen grün patinierten Bronzeplatte verdeckt, an der Bruchfläche des ~~unteren~~ Endes ist der Ansatz des Fatzes für die Klinge.

^{Kise.}
106 (8207) Griff vom Messer eines Virius Kutschers

L. 7

Kn.



Von Mgr Taggiasco in Rom

Die Messer der Virius Kutscher dienten in der Gefahr zum Durchschneiden der Fägel und sie steckten daher in den Riemen, mit denen die Kutscher sich umschürten (Vgl. Helbig, Führer durch die röm. Museen Nr.) Um solch Messer besser

fest in den Griff zu fügen, ist der Fatz der ganzen Länge nach in den Griff eingearbeitet, das untere Griffende aber ward durch eine Bronzeplatte verstärkt, von der die Hälfte (an B) erhalten ist. Durch sie hindurch ging der Niet, dessen Loch sichtbar ist. Das obere Ende des Griffes ist abgele.

Seite A zeigt eingestitzt einen Pferdekopf und eine Palme, darüber

LV DO

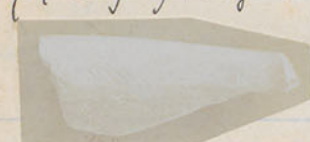
Seite B " " eine Wagenlenkerkappe u. eine Peitsche "

EVPREPES

^{T. B.}
107 (2593) Fragment vom Griff eines gleichartigen Messers wie 106

L. 5.5

Kn.



Von Bernhard aus Rom gesandt 1833

Der Griff war bedeutend breiter und länger als 106, aber die Hälfte ist abgebrochen, auch am erhaltenen Stück die eine Seite oberhalb des Fatzes. Ebenso fehlt im Stück des oberen, spitzen Endes. Dieses war, wie die grüne Färbung verrät, mit Bronzeblech beschlagen.

Seite A zeigt eingestitzt eine Palme, darüber

TVRNO

Seite B " " Peitsche, "

RV 5

^{T. B.}
108 (4969) Griff mit christlicher Aufschrift

L. 6.1

Elfenbein

Aus dem Römergrab zu Weyden (Vgl. Nr. 67-70)



Der Griff, der sich der Klinge zu verjüngt, ist ockessartig, wo die Klinge aus dem Griff hervorragt, war er durch ein

Misc. 8188

= 109 ✓

(oben)

TC 5002

= 111 ✓

(vorlehter)

TC 2499

= 112

(ganz unten) ✓

110 (8188) Hälfte eines Griffes mit Eselskopf in Relief L. 7.5 Horn

Von Mgr Taggiasco in Rom



Reliefplatte für den gemauerten Griff eines grossen Messers (vgl. die ähnliche Platte Catalogue de la collection Gastollani 1884 Nr. 726). Auf der Platte ein nach r. gewandelter Eselskopf. Oberhalb der Schnauze, durch sie fast verdeckt ein Loch für die Nietenung.

Gt. Löffel aus Kn.

111 (5002) Löffel für Salben

L. 21.7 ohne den Stiel 5.5



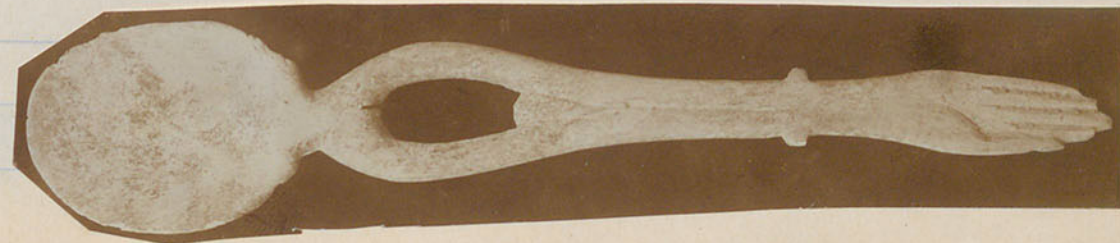
Von Gerhard in Rom, gekauft 1848. Aus einem Stück, ohne eineöse zum Aufhängen, der

Stiel besteht aus zweimal drei zusammen gebundenen Leisten, die in der Mitte einen Rhombus freilassen, oben und unten in Voluten auslaufen. Der Köpfel ist linsig, spitz zulaufend und sehr flach, so dass er zum Pflasterschneiden geeignet erscheint.

112 (2499) Löffel für Salben

L. 21.8 ohne den Stiel 5.4

Von Gerhard aus Rom gesandt 1833.



ungelegtes Eisenplättchen verstärkt. Reste desselben und ein Niet erhalten. Ein Stück der einen Seite ist abgebrochen.

Auf der Mittelfläche jeder Seite befindet sich eine Inschrift, von der Klinge dem Griffende zu gerichtet. Seite A: FNTI Seite B: ZESES

^{Heie.} 109 (8188) Hälfte eines Griffs in Form eines l. Fusses L. 6.5 Km.



Von Mgr Taggiasco in Rom

Auf der glatten Unterseite, die zum Auflegen auf einen entsprechenden Fuss bestimmt war, geht ein Falz ganz bis an die äusserste Spitze. Die Oberseite bildet einen r. Fuss auf einer Sandale, deren verziertere Bänder zwischen der grossen und zweiten Lehe hervorkommen. Das untere Griffende umgab ein Bronzestreifen, durch den gingen zwei eiserne Nieten. Diese Teile des Bronzestreifens, auch ein Stück der Klinge sind erhalten.

^{Heie.} 110 (8189) Hälfte eines Griffs mit Eckschiff in Relief L. 7.5 Horn



Von Mgr Taggiasco in Rom

Reliefplatte für den gemalten Griff eines grossen Messers (vgl. die ähnliche Platte Catalogue de la Collection Castellani 1884 Nr. 726). Auf der Platte ist nach r. gerichtet der Eckschiff. Oberhalb der Schwinge, durch sie fest verdeckt ein Loch für die Nictung.

G. Löffel aus Km.

^{J. G.} 111 (5002) Löffel für Salben L. 21.7 ohne den Stiel 5.5



Von Gerhard in Rom, gekauft 1848.

Außerdem Stiel, eine Bohrung zum Aufhängen, der

Stiel besteht aus zweimal drei zusammen gebundenen Leisten, die in der Mitte einen Rhombus frei lassen, oben und unten in Voluten auslaufen. Der Löffel ist länglich, spitz zulaufend und sehr flach, so dass er zum Pflasterschmieren geeignet erscheint.

^{J. G.} 112 (2499) Löffel für Salben L. 21.8 ohne den Stiel 5.4

Von Gerhard aus Rom gesandt 1833.



- Der TC 5052
= 126 ✓
(unten)
- 113-1. 8. J. 6. J. 6. 23, 2504, 2505) Kleine kreisrunde Löffel
113a mit, 114-118 von Bernhard aus Rom gesandt 1833.
113 Stiel abgetr. D. des Löffels 2. 8 Der Löffel ist nicht tie-
f, ist.
114 2. 2 Der Stiel ist pfriemförmig und geht spitz zu,
Ansatzen auf der convexen Seite des Löffels sind
eingeschnitten.
115 Stiel ist grossenteils abgetr., vor der Bruchfläche bildet
sich eine mit einer Kerbe versehene Platte.
116 Stiel des Stils abgetr. Zurück eingeschnitten wie bei 114
117 L. 10. 2 D. 2. 2 gleicht völlig Nr. 114, nur sind die Linien des äusseren Löff-
hals verlängert und schneiden sich.
118 L. 3. 6 D. 2. 3 Stiel grossenteils abgetr. Zurück wie bei 114,

H. Ohrloeffel aus Kn.

- pfriemförmiger Stiel mit breitem abgeflachten Ende, in dessen Längsrichtung eine Kerbe
119 (4811) ohne Herkunftsangabe L. 12
120 (ohne Nummer) L. 8. 7 Spitze des Stils abgetr.
121 J. 6. " L. 7. 7
122 (5061) ohne Herkunftsangabe L. 9. 2 das spitze Stielende abgetr., an die
Bruchstelle ist ein pinienzapfenartiger Knopf geklebt, der nicht zugehörig scheint.
123 (ohne Nummer) L. 7. 4
Stiel pfriemförmig, am dicken Ende ein kleiner kreisrunder Löffel. Bruchgefällt
124/125 (ohne Nummer) L. 8. 6 Stielende abgetr. 8. 5
Stiel pfriemförmig, der Löffel länglich, einer flachen Schaufel gleichend,
durch einen gebogenen Hals mit dem Stiel verbunden.
126 J. 6. (5052) ohne Herkunftsangabe L. 7. 2
Der Löffel ist länglich, der Stiel bildet eine unregelmässige rumpelichte
Figur, welche die Arme auf Brust und Bauch legt (Ton Ton-
ventar: Vornesbild, nach der Seite der Arme).



Der Stiel steht sich unmittelbar über dem Köpfelausatz, geht wieder zusammen und läuft in eine r. Hand aus. Der Köpfel ist länglich und flach, aber vorn gerundeter als 111.

^{J. G. J. G. J. G. J. G. J. G.}
113-118 (2470, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505) Kleine kreisrunde Köpfel
Als Neue Erwerbung bezeichnet, 114-118 von Bernhard aus Rom gesandt 1833.

113 L. 3.5 der Stiel grösstenteils abgebr. D. des Köpfels 2.9 Der Köpfel ist nicht tiefer als der Stiel dick ist.

114 L. 10.2 D. des Köpfels 2.2 Der Stiel ist pfriemenförmig und geht spitz zu, unterhalb des Stielausatzes auf der convexen Seite des Köpfels sind zwei Zwickel eingeschnitten.

115 L. 5.5 D. 3.3 Der Stiel ist grösstenteils abgebr., vor der Bruchfläche bildet er eine vorseitige mit einer Kerbe versehene Platte.

116 L. 8 D. 1.7 Ein kleines Stück des Stiels abgebr. Zwickel eingeschnitten wie bei 114

117 L. 10.2 D. 2.2 gleicht völlig Nr. 114, nur sind die Linien des äusseren Zwickels verlängert und schneiden sich.

118 L. 3.6 D. 2.3 Stiel grösstenteils abgebr. Zwickel wie bei 114,

H. Ohrköffel aus Kn.

Pfriemenförmiger Stiel mit breitem abgeflachten Ende, in dessen Längsrichtung eine Kerbe

119 (4811) ohne Herkunftsangabe L. 12

120 (ohne Nummer) L. 8.7 Spitze des Stiels abgebr.

121 ^{J. G.} " L. 7.7

122 (5061) ohne Herkunftsangabe L. 9.2 das spitze Stielende abgebr., an die Bruchstelle ist ein pinienzapfenartiges Knopf geklebt, der nicht zugehörig scheint.

123 (ohne Nummer) L. 7.4

Stiel pfriemenförmig, am dicken Ende ein kleiner ~~kreis~~ runder Köpfel. Bräungefärbt

124/125 (ohne Nummer) L. 8.6 Stielende abgebr. 8.5

Stiel pfriemenförmig, der Köpfel länglich, einer flachen Schaufel gleichend, durch einen gebogenen Hals mit dem Stiel verbunden.

^{J. G.}
126 (5052) ohne Herkunftsangabe L. 7.2

Der Köpfel ist länglich, der Stiel bildet eine unregelmäßige ungeschliffene

Figur, welche die Arme auf Brust und Bauch legt (Im Inventar: Venusbild, nach der Gestalt der Arme).



127/56

TC 5059 ✓
= 127



von einer
des Krän

(oben)

128 (2)



gen des
phes Kn

del benutzt ist und mit der Spindel ursprünglich zusammengehörte (vgl. N. 8, 9)

angabe



von einem

ntlich ein

is weiblich

im winter



efindet sich

blende

TC 2583 ✓
= 128

b, sehr gross und dick.
Stiel wird gekrönt
opf ist das Porträt ei

Kn.

Liste 3.1

ou gesandt 1833

te der Spindel ist

am dicken unteren En

ie Kerle zum Eingewän

shorte Scheibe mit fla

ob sie wirklich als Wis

Nadeln zum Nähen

Nadeln

129/4

130/2

131/1

132/13

133/2

134/2

135/5

136/6

kleine

Der

gen und oben sowie unten gerundet.

TC 2478 ✓
= 130

(unten,
linke Nadel)

lateten K

gabe

angabe

des lan

ime Fas

Stadt

Geplatt

ger als bei den übr

TC 5060 ✓
= 135

(unten, rechte
Nadel)

gerades Ohr



st je im

K Haarnadeln u. Haarnägel

Die Haarnadeln bestehen sämtlich aus Kn. mit Ausnahme von Nr. 189, die aus
Horn gefertigt, und von Nr. 190, 212, 213, 216, deren Material Elfenbein ist.

^{J. 8.}
127 (5059) ohne Herkunftsangabe

L. 17.5



Köpfel länglich, sehr gross und dick.

Der gewundene Stiel wird gekrönt von einer Büste, deren Hals vom Besatz verhüllt ist. Der Kopf ist das Porträt eines kräftigen Brichen, vermutlich eines Arztes.

^{J. 8.}
128 (2583) Spindel mit Spinnwirtel L. 19.5 D. des Wirtels 3.1

Von Bernhard aus Bonn gesandt 1833



Die Spitze der Spindel ist abgebr., am dicken unteren Ende ist eine Kerle zum Einzwängen des Fadens.

Als Wirtel befindet sich daran eine durchbohrte Scheibe mit flacher Unterseite und convexer Oberseite. Es ist zweifelhaft, ob sie wirklich als Wirtel benutzt ist und mit der Spindel ursprünglich zusammengehört (vgl. N. 8, 9)

Nadeln zum Nähen.

Nadeln mit verbreitertem abgeplatteten Kopfe, darin ein langes gerades Ohr

129 (4931) ohne Herkunftsangabe L. 9.6

130 (2478) " " L. 9 Spitze abgebr.

131 (4810) " " L. 9.7 " "

132 (13 nicht zu identifizieren) L. 12.1 " "

133 (2517) } Von Bernhard aus L. 11.5 Spitze u. Kopf abgebr.

134 (2524) } Bonn gesandt 1833 L. 11.2 " " "



^{J. 8.}
135 (5060) ohne Herkunftsangabe L. 12.3

Oben und unten des langen geraden Ohres ist je ein kleines rundes gebohrt. Bräune Färbung

136 (6322) Samml. Herstatt L. 11.7

Der Nadelkopf ist nicht abgeplattet, das Ohr ist kürzer als bei den übrigen und oben sowie unten gerundet.

K Haarnadeln u. Haarpfiele

Die Haarnadeln bestehen sämtlich aus Kno. mit Ausnahme von Nr. 189, die aus Horn gefertigt ist, und von Nr. 190, 212, 213, 216, deren Material Kieferholz ist.

Pfeilenformig

137 (2480)

138 (2477)

139 (2488)

140 (492)

141 "

142 "

TC 2486

= 152 ✓

(unten, waagrecht, Foto)

Schaft

L. 5.9 oben a. unten ein Stück abgebr.

L. 16.8 " " " "

L. 9

L. 11.8

L. 12.4

L. 8

Pfeilenformig

143 (49)

144 (25)

145 (4927)

146 (4928)

147 (4926)

oben Ende, das sich als Knopf abhebt

L. 9.2

oben gesammelt 1833 L. 16.2 Spitze abgebr.

L. 10.7 Spitze abgebr. } Das Schaftende unterhalb des

L. 13.5 } Knopfes waffelartig verziert

L. 16.8 auch die Spitze ist als reich gegliedertes

Knopf gebildet

Pfeilenformig mit reicher ausgestalteten Knöpfen

148 (4855) Nachlass des Oberst Schmitt L. 8.2 Spitze abgebr.

Knopf eiförmig, darunter am Schaft 3 Ringe

149 (ohne Nummer) L. 5.9 Spitze abgebr. Knopf pinienzapfenartig

150 (ohne Nummer, scheint identisch mit 6742 aus Samml. Kommer) L. 7.3

Spitze abgebr. Knopf pinienzapfenartig.

151 (2476) Samml. v. Koller L. 5 sowohl der oberste Teil des Knopfes als auch der grösste Teil des Schafts fehlen. Dies Stück ist bedeutend dicker als die übrigen.



Nadeln mit Schwellung im Schaft, ohne Kopf am oberen Ende.

152 (2486) ohne Herkunftsangabe L. 16.5 Spitze abgebr.

Diese Nadel und 153 ist bedeutend grösser und stärker als die übrigen

Manne, die Schwellung liegt weit nach dem oberen Ende zu. Der Schaft ist mit geometrischen Ornamenten bedeckt, in den feinen eingesetzten Linien Reste roter Farbe.

153 (2487 + 2481) ohne Herkunftsangabe L. 19.6 beiden Stücke 19.6

Die Nadel war in 2 ungleiche Stücke zerbrochen, ihre Form gleicht der Nr. 152, an der hier erhaltenen Spitze findet sich ein feiner Knopf, die geometrischen Muster sind andere, die Linien grösser, auch in ihnen Reste roter Farbe.

Pfeilenförmig mit ganz glattem Schaft

137 (2480) Samml. v. Koller L. 5.9 oben u. unten ein Stück abgebr.

138 (2479) ohne Herkunftsangabe L. 16.8 " " " "

139 (2482) " " L. 9

140 (4929) " " L. 11.8

141 " " " L. 12.4

142 " " " L. 8

Pfeilenförmig mit Kerbe vor dem oberen Ende, das sich als Knopf abhebt

143 (4929) ohne Herkunftsangabe L. 9.2

144 (2521) von Berhard aus Bern gesandt 1833 L. 16.2 Spitze abgebr.

145 (4927) ohne Herkunftsangabe L. 10.7 Spitze abgebr. } Das Schaftende unterhalb des

146 (4928) " " L. 13.5 } Knopfes waffelartig verziert

147 (4926) " " L. 16.8 auch die Spitze ist als reich gegliedertes

Knopf gebildet

Pfeilenförmig mit reicher ausgestalteten Knöpfen

148 (4855) Nachlass des Oberst Schmidt L. 8.2 Spitze abgebr.

Knopf eiförmig, darunter am Schaft 3 Ringe

149 (ohne Nummer) L. 5.9 Spitze abgebr. Knopf pinienzapfenartig

150 (ohne Nummer, scheint identisch mit 6742 aus Samml. Kommer) L. 7.3

Spitze abgebr. Knopf pinienzapfenartig.

151 (2476) Samml. v. Koller L. 5 sowohl der oberste Teil
des Knopfes als auch der grösste Teil des Schafts fehlen. Dies Stück
ist bedeutend dicker als die übrigen.



Nadeln mit Schwellung im Schaft, ohne Kopf am oberen Ende.

152 (2486) ohne Herkunftsangabe L. 16.5 Spitze abgebr.

 Diese Nadel und 153 ist bedeutend
grösser und stärker als die übrigen

Masse, die Schwellung liegt weit nach dem oberen Ende zu. Der Schaft ist mit
geometrischen Ornamenten bedeckt, in den feinen eingestrichen kleinen Resten
roter Farbe.

153 (2487 + 2481) ohne Herkunftsangabe L. 19.6

Die Nadel war in 2 ungleichen Stücke zerbrochen, ihre Form gleicht der Nr. 152,
an der hier erhaltenen Spitze findet sich ein feiner Knopf, die geometrischen
Muster sind andere, die hier gröber, auch in ihnen Reste roter Farbe

- 154(4930) ohne Herkunftsangabe L. 7. Am oberen Ende, kurz vor dem Ende ist ein gerillter Goldstreifen um den Schaft gelegt.
 155(2483) ohne Herkunftsangabe L. 8. oberes Ende abgebr.
 156(2484) " " L. 8.5 " " "
 157(2518) von Bernhard aus Rom gesandt 1833 L. 11.5 oberes " unteres Ende abgebr.

Nadeln mit Schwellung im Schaft und mit Knopf am oberen Ende
 Knopf flach, einem Nagelkopf gleichend.

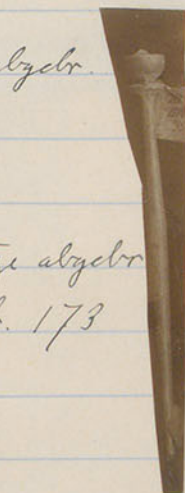
- 158(4855) Nachlass des Oberst Schmidt L. 7 Spitze abgebr.
 159(2485) ohne Herkunftsangabe L. 7.8
 160(ohne Nummer) L. 5.9
 161(2657^d) aus dem Königsgrab bei Weyden (vgl. Nr. 67-70) L. 8.5

Knopf in Form einer Halbkugel mit glatter Oberfläche.

- 162(1315 im Inventar, 4828) bei Olev gefunden L. 9.5 Spitze abgebr.
 Unter dem Knopf eine kleine runde Scheibe
 163(2657^e) vgl. Nr. 161 L. 9.3
 164(5855) von Rhein, erworben von Oberst Seuchler L. 6.6 Spitze abgebr.
 Durch den Schaft ist oben ein Loch gebohrt. S. Abb. zu Nr. 173
 165(ohne Nummer) L. 7.5 Spitze abgebr.

Knopf kugelförmig

- 166(4829) Altes Kgl. Besitz L. 7.6 Spitze abgebr.
 167(4929) ohne Herkunftsangabe L. 10
 168(4831) Samml. v. Koller L. 4.2
 169(4855) Nachlass des Oberst Schmidt L. 6.8 Spitze abgebr.
 170 " " " " " "
 171(5176) Samml. v. Radovitz L. 9.1
 172(5176) " " " L. 9.5 Spitze abgebr.
 173(5855) vgl. Nr. 164 L. 5.6 Spitze abgebr.
 174(5855) " " " L. 6.4 " "
 175(14 nicht identifizierbar vgl. Nr. 79) L. 9.6
 176(ohne Nummer) L. 6.5 Spitze abgebr.
 177 " " L. 5.5 " "
 178 " " L. 8.3 " "



TC 4929
= 186 ✓

(oben rechts,
Rechts
stehende
Nadel)

ohne Nr. ✓
E. I. 187
= 187

(rechts, liegende
Nadel)

TC 6747
= 190 ✓

(links, liegende
Nadel)

TC 2552
= 192 ✓

(links, Mitte)

E. I. 194
V

= unten,
rechts
P. nicht festgestellt,
der ange-
schnitten



Eine r. Hand, deren vierter und fünfter Finger an-
gelegen sind, streicht mit den andern Fingern eine bir-
nenförmige Frucht vor. Eine Schlange umwindet das Becken mit mehreren Ringen,
ihr Kopf liegt auf der Handwurzel
191 (ohne Nummer, vielleicht identisch mit einem der unter 4967 angeführten
Fragmente, die aus dem Hünengrab bei Weyden stammen s. Nr. 67-76)
L. 10 Spitze abgebr. Eine r. Hand, deren Finger abgebr. mit einer
Schlange um dem Becken

Hände im Diphtheron (?) haltend als Nadelbekleidung



Knopf in Form einer zugespitzten Kugel

- 179 (4836) ^{T.B.} Alter Kgl. Besitz L. 6.5 Spitze abgebr.
 180 (4855) ^{T.B.} vgl. Nr. 169 L. 7 " " Knopf fast eiförmig
 181 (4855) ^{T.B.} " " " L. 8.5 Unter dem Knopf 2 kleine Scheiben.
 182 (4929) ^{T.B.} ohne Herkunftsangabe L. 7.4 Spitze abgebr.
 183 (ohne Nummer) L. 5.4 " "

Knopf reicher ausgestaltet

- 184 (5855) ^{T.B.} vgl. Nr. 164 L. 8.1 } mehrere Ringe bilden den oberen Abschluss,
 185 " " " L. 7.5 } der eigentliche Knopf fehlt
 186 (4929) ^{T.B.} ohne Herkunftsangabe L. 6.4 Die Nadel läuft in
 einen Doppelknopf aus, der oben ist größer und zugespitzt.
 187 (ohne Nummer) L. 8.8 Das obere Ende, von dem Punkt
 der größten Schwellung an ist mannigfaltig gegliedert und
 läuft aus in eine dreieckige abgeplattete Spitze
 188 (ohne Nummer) L. 7.5 Spitze abgebr. und etwas der
 Knopf, der auf einer flachen Leiste aufsaß.



Knopf als Krücke gebildet

- 189 (6322) Samml. Herfadt L. 10.8 aus Horn.

Nadeln mit figürlichen Schmuck

Hände als Nadelbekleidung

- 190 (6744) ^{T.B.} Samml. Komnos L. 10.7 Spitze abgebr. Elfenbein
 Eine r. Hand, deren vierter und fünfter Finger aus-
 gebogen sind, streckt mit den andern Fingern eine bir-
 nenförmige Frucht vor. Eine Schlange umwindet das Becken mit mehreren Ringen,
 ihr Kopf liegt auf der Handwurzel
 191 (ohne Nummer, vielleicht identisch mit einem der unter 4967 angeführten
 Fragmente, die aus dem Hünengrab bei Weyden stammen s. Nr. 67-70)
 L. 10 Spitze abgebr. Eine r. Hand, deren Finger abgebr. mit einer
 Schlange um dem Becken

Hände im Diphtheron (?) haltend als Nadelbekleidung



192

s. vorne

kurze

unten

194

s. vorne kurz
unten

E.1.196

(oben rechts
mittlere
Nadel)

TC 5091

= 201

(unten links,
vertikale
Nadel)

H. Liste = 5051

N unter TC 5051
gespeichert

Weibliche Köpfe als Nadeldekoration

Kleine Idealköpfe

TC 2556

= 202

(unten links)

TC 2557

= 203

(unten

oberes
Foto rechts)

TC 2436

= 204

unten
oberes Foto
links

201

203



204

202



205

Behandelte Büste einer Frau mit vor die Brust geleg.
ter B. Hohe kunstvolle Frisur aus Flechten. Die Arbeit
ist sorgfältiger als bei den übrigen und scheint ein
Portrait zu sein, wie solche auch sonst als Nadelbe-
krönungen vorkommen.

202/2556 von Gerhard aus Rom gesandt 1833

Erhalten ist nur Büste mit Fuss H. 4.6

Die Büste ist unbehindert, das Haar ist waffel-
artig gebildet, an der r. Seite sind Teile abgesto-
ren. Sehr rohe Arbeit.

- 192 (^{J.B.}2552) von Bernhard aus Rom gesandt 1833 L. 9.6 Schaftende abgebr.
 193 (^{J.B.}5055) ohne Herkunftsangabe L. 9.8 " "
 194 (ohne Nummer) L. 11.5 Schaftende und ein Teil des Diptychons abgebr.
 195 " " L. 6.2 Schaftende und die Finger abgebr.

Mit Ausnahme von 195 haben diese Nadeln einen stärkeren Schaft als er sonst zu sein pflegt und der Schaft ist verziert. Der Bequistand, den die Hände allein in der gleichen Weise vorstrecken hat häufig viereckige Gestalt und besteht aus zwei Platten, wie die Kerbe an der Seite (s. Abb. 193) andeutet. Bei 192 u. 194 (s. Abb. 194) ist auf der Unterseite ein Kreis mit Mittelpunkt eingraviert.

Weibliche Köpfe als Nadelbekrönung

Kleine Idealköpfe

- 196 (ohne Nummer) L. 8.8
 197 " " L. 5.4
 198 " " L. 4.5 Spitze abgebr.
 199 " " L. 8.6 " "
 200 " " L. 6.9 " "



Der Nadelchaft endet in einem Wulst, darauf sitzt ein langhalsiges Kopf, der stets die gleiche Frisur zeigt. Das Haar ist in der Mitte gescheitelt, hinten im Nacken ist es zu einem Schopf zusammengebrunden, aber auf jeder Seite des Kopfes fällt eine lange Flechte herab. Bei 196 u. 197 sind zwei Haarlöcher erkennbar, bei 199, 200 ist das Haar an den Seiten erhöht.

Größere Büsten, teilweise Porträts



201 (^{J.B.}5051) ohne Herkunftsangabe L. 14.8 Spitze abgebr.
 Bekleidete Büste einer Frau mit vor die Brust geleg.
 ter B. Hohe kunstvolle Frisur aus Flechten. Die Arbeit
 ist sorgfältiger als bei den übrigen und scheint ein
 Porträt zu sein, wie solche auch sonst als Nadelbe-
 krönungen vorkommen.

202 (^{J.B.}2556) von Bernhard aus Rom gesandt 1833
 Erhalten ist nur Büste mit Fuss H. 4.6

Die Büste ist unbehelidet, das Haar ist waffel-
 artig gebildet, an der r. Seite sind Teile abgesto-
 ren. Sehr rohe Arbeit.

^{J. B.}
203 (2557) von Gerhard aus Rom gesandt

H. 2.5

204/

203 + 204

TC 4832

H. 2.3

Ne

J. von je hül

= 208 ✓

204 sind die Haare
ter.

205/

Tu

fa

Versa

206/oh

207/oh

208/4

Auf dem Schaft ein Sochel, dann ein hornartiger Schaft, aus dem eine
in den Mantel gehüllte Figur von den Knien aufwärts emporragt, es kommt
aber eine Doppelherbe die Figur von den Knieen her. Der Kopf fehlt

^{J. B.}

209 (2527) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 L. 4.9 Spitze abgebr.

Als Nadelbestimmung erscheint ein auf einer Querstange sitzender Vogel.
Sein Kopf ist abgebr. Ein Bohrer geht von seiner l. Schulter zur r. Seite des Schwanz
ges hindurch.

^{J. B.}

210 (6742) Samml. Kommos

L. 3.4 Spitze abgebr.

Auf der Nadel eine aufgerichtete Krone, deren Kopf abgebr.

211 (ohne Nummer)

L. 4.9 Spitze abgebr.

Auf der Nadel liegt ein kleines Hündchen einer langohrigen Race nach l. und
wendet den Kopf der l. Schulter zu.

^{J. B.}

212 (2564) Figur eines nach l. laufenden Hündchens L. 1.3 Elfenbein

Von Gerhard aus Rom gesandt 1833

Abgebr sind die Basis u. die Basis, die vermutlich auf einer Nadel aufpass.

Die Figur stellt einen kleinen dicken wahren liegenden Hund dar mit sehr
kleinem Kopf. Die Ohren scheinen gestülpt zu sein. Die Augen sind tief eingelassen und waren
wohl aus Silber oder einer anderen Masse eingesetzt (Vgl. Nr. 18).



208



- ^{J. G.}
 203 (2557) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 } nur der Kopf H. 2.5
^{J. G.}
 204 (2436) Samml. v. Keller } erhalten H. 2.3

Beide Köpfe haben eine ähnl. sehr schwere hohe Frisur, bei 204 sind die Haare wellenförmig gebildet, bei 203 nach Art des Fischgrätenmusters.

- 205 (ohne Nummer) nur der Kopf erhalten H. 1.8

Im Verhältnis zum Kopf ist die Frisur noch höher, als bei 203, 204, und oben fällt das Haar nach vorn über.

Verschiedenartige Figuren als Nadelbekrönung

- 206 (ohne Nummer) Tragische Maske mit Oghos, grün gefärbt L. 4.8 Spitze abgez.

- 207 (ohne Nummer) Büste eines Mannchens mit spitzer Mütze L. 4.5

- ^{J. G.}
 208 (4832) Alter Kgl. Besitz L. 14.5 Spitze abgez.

Auf dem Schaft ein Sockel, dann ein hermannartiger Schaft, aus dem eine in den Mantel gehüllte Figur von den Knien aufwärts emporragt, es trennt aber eine Doppelkerbe die Figur von der Hermenshaft. Der Kopf fehlt



208

- ^{J. G.}
 209 (2527) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 L. 4.9 Spitze abgez.

Als Nadelbekrönung erscheint ein auf einer Querstange sitzender Vogel. Sein Kopf ist abgez. Ein Bohrloch geht von seiner l. Schulter zur r. Seite des Schwan, ges. hindurch.

- ^{J. G.}
 210 (6742) Samml. Kommos L. 3.4 Spitze abgez.

Auf der Nadel eine aufgerichtete Uraeus schlange, deren Kopf abgez.

- 211 (ohne Nummer) L. 4.9 Spitze abgez.

Auf der Nadel liegt ein kleines Hündchen einer langohrigen Race nach l. und wendet den Kopf der l. Schulter zu.



- ^{J. G.}
 212 (2564) Figur eines nach l. laufenden Hündchens L. 1.3 E. Gendrin
 Von Gerhard aus Rom gesandt 1833



Abgez. sind die Beine u. die Basis, die vermutlich auf einer Nadel aufsaß.

Die Figur stellt einen kleinen dicken wahren liehen Hund dar mit sehr kleinem Kopf. Die Ohren scheinen gestutzt zu sein. Die Augen sind tief eingestrichelt und waren wohl aus Silber oder einer andern Masse eingesetzt (Vgl. Nr. 18).

Misc. 8186 ✓
= 213
(oben Lins)

Misc. 6322, 4289
= 214 ✓
(Kehb oben
= langer konvex-
taler Pfeil)
! nicht frei-
gestellt
→ 21 eng

die Oberseite mit eingestrichen Querlinien geziert.



J. B.
215 (2563) Kopfstück eines
TC 2563 ✓
= 215
Kehb, 2. v. oben

TC 2500 ✓
= 217
(unten Lins)



J. B.
217 (2560) von Gerhard aus Bonn gesandt 1833 L. 5. 4.



Ein glatter Ring wie bei 216, daran ein abgerundetes
Wäpfel und ein kurzer pfeilenförmiger Schaft. Es ist
ungewiss, ob ein Stück abgetrieben ist und ob der Schaft
ursprünglich in einen Pinienzapfen auslief wie 216. In seinem jetzigen
Bestand könnte 217 als Haarnadel vermutet werden.

^{kie.}
213 (8186) Statuette eines Bogenschützen aus Elfenbein H. 3.5



Von Mgr Taggiasso in Rom

Abgeb. Teil der Plinthe, des l. Arms, Teile des Flügels

In der Plinthe ist neben dem dem l. Fuss ein Loch, worin vermutlich der Nadelschaft gefügt war, ein kleineres Loch im Rücken der Figur

Der Putz von diesen ungeschlachten Formen setzt das l. Bein vor und ist ein Begriff einen Pfeil vom Bogen zu schießen, aber seine Bleibe sind nicht in der Richtung des Pfeiles, seine Augen sind vielmehr nach der andern Seite gerichtet.

Haarpfeile

214 (6322) L. 14.2

Samml. Herstatt, die meist aus rheinischen Funden bestand

Das untere Ende pyramidenförmig, das obere breit und flach, hier ist die Rückseite mit eingestrichen Querlinien geziert.



214

^{J. B.}
215 (2563) Kopfstück eines Haarpfeils L. 5.2

Von Gerhard aus Rom gesandt 1833

Die Rückseite glatt, die Vorderseite durch eine Palmette geziert, der untere Teil mit Waffelmuster, mit Ringen und Querlinien geziert.



215

Zweifelhafte Haarnadeln

^{J. B.}
216 (4751) Samml. Huber, aus Kanten L. 15 Elfenbein



An einem Ring, der den Knopf eines Fingers hat, setzt sich ein kleiner Würfel mit zwei ringsumlaufenden

Kerben an; aus ihm wächst ein runder Schaft hervor, der sich leicht verjüngt. Sein oberes Ende ist geriffelt, an der Spitze trägt er einen Pinienzapfen. Dadurch erscheint das Instrument als „Nestnadel“ (als solche im Inventar aufgeführt) ungeeignet. War es das Symbol eines Thyrsos.

^{J. B.}
217 (2560) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 L. 5.4



Ein gleicher Ring wie bei 216, daran ein abgerundeter

Würfel und ein kurzes pyramidenförmiges Schaft. Es ist ungewiss, ob ein Stück abgenommen ist und ob der Schaft

ursprünglich in einen Pinienzapfen auslief wie 216. In seiner jetzigen Gestalt könnte 217 als Haarnadel vermutet werden.

TC 2491V
= 218

(oben)

218/2



ein Br
liegen
gelegt

Kämme aus Ku.

) Doppeltreihiger Kamm L. 13.6 B. 8
in ergraben zu Wegden (vgl. Nr. 67-70)

Der Kamm wird in folgender Weise zusam-
mengesetzt. Eine grosse Platte wird gewählt
zur Herstellung der Zähne und der Verzierung-
en an den Schmalseiten, die in zwei phantasti-
schen Vogelköpfen bestehen. In der Mitte wird ein
Streifen ausgeschnitten und an seiner Stelle

über dies kann auf jeder Seite eine dünne Ku.platte ge-
setzt werden, so dass Metall durchschauen kann. Ein aufge-
legter Kamm aus Holz und kurzen Querleisten hielt die Ein-
lage fest. Die Längsleisten wurden durch eingestrichene Lücken und Doppel-
kreise verziert. Die Zähne wurden erst ausgeschnitten, nachdem der Kamm
oben aufgelegt war.

Die Ku. plättchen der Einlage sind gleichmässig grün gefärbt, Teile von
ihnen sind abgefallen, ebenso viele Zähne u. Stücke der Seitenverzierungen.
An dem Rahmen ist einiges aus Lapis ergangen.

^{T.B.}
219 (2442) Einreihiger Kamm L. 5.8 H. 5.7
Alter Kgl. Besitz

Die Zähne, 2.5 cm lang, sind pfriemförmig wie die von 218, der Griff
ist von dreieckiger Form und durch Platten verstärkt, die mit Bronzestrep-
fen aufgemalt sind.

^{T.B.}
220 (2510) Fragment eines einreihigen Kammes L. 6.5 H. 3.4
Von Bernhard aus Bonn gesandt 1833



Der Kamm ist in zwei Teile zerbrochen, viele Zähne fehlen.
Dieser Kamm ist aus einer dünnen Platte hergestellt, die
Zähne sind viereckig, nicht zugespitzt und sehr kurz.
Der Griff ist mit unregelmässigen, sich schneidenden Linien bedeckt.

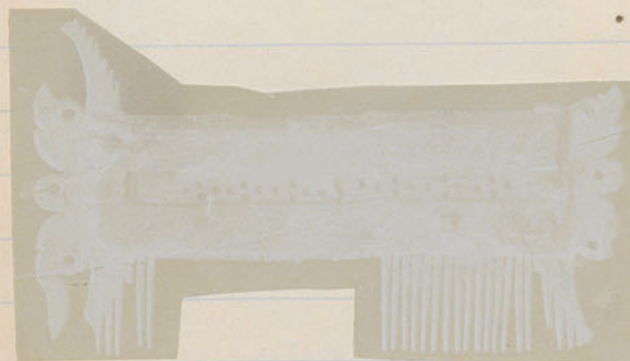
^{T.B. T.B.}
221, 222 (2443, 2444) Reste gleichartiger Kämme wie 220
Alter Kgl. Besitz

Die Zähne haben genau dieselbe Form wie bei 220, der Griff ist ganz schmal
zum Einlassen in einen andern Griff bestimmt, bei 221 ein Bohrer für die Ver-
stärkung vorhanden.

L. Kämme aus Kr.

218/2657^{T.B.} (Inv. Nr. 2491) Doppelreihiger Kamm L. 13.6 B. 8

Aus dem Röm. Grab zu Wegden (vgl. Nr. 67-70)



Der Kamm wird in folgender Weise zusammen-
 gesetzt. Eine grosse Platte wird gewählt
 zur Herstellung der Zähne und der Verzierung-
 en an den Schmalseiten, die in zwei phantasti-
 schen Vögelköpfen bestehen. In der Mitte wird ein
 Streifen ausgeschnitten und an seiner Stelle
 ein Bronzeblech eingesetzt. Über dies kann auf jeder Seite eine dünne Kr. platte ge-
 liegen mit Löchern, die das Metall durchschneiden lassen. Ein aufge-
 legter Rahmen aus Längsleisten und kurzen Quersleisten hielt die Ein-
 lage fest. Die Längsleisten wurden durch eingestochene Linien und Doppel-
 kreise verziert. Die Zähne wurden erst ausgeschnitten, nachdem der Rame-
 n aufgehängt war.

Die Kr. plättchen der Einlage sind gleichmässig grün gefärbt, Teile von
 ihnen sind abgebrochen, ebenso viele Zähne u. Stücke der Seitenverzierungen.
 An dem Rahmen ist einiges aus Blei ergänzt.

219/2442^{T.B.} Einreihiger Kamm

L. 5.8 H. 5.7

Alter vgl. Besitz

Die Zähne, 2.5 cm lang, sind pfriemförmig wie die von 218, der Griff
 ist von dreieckiger Form und durch Platten verstärkt, die mit Bronze-
 stoffen aufgenietet sind.

220/2510^{T.B.} Fragment eines einreihigen Kamms

L. 6.5 H. 3.4

Von Bernhard aus Rom gesandt 1833



Der Kamm ist in zwei Teile zerbrochen, viele Zähne fehlen.

Dieser Kamm ist aus einer dünnen Platte hergestellt, die
 Zähne sind vierreihig, nicht zugespitzt und sehr kurz.

Der Griff ist mit unregelmässigen, sich schneidenden Linien bedeckt.

221, 222/2443, 2444^{T.B. T.B.} Reste gleichartiger Kämme wie 220

Alter vgl. Besitz

Die Zähne haben genau dieselbe Form wie bei 220, der Griff ist ganz schmal
 zum Einlassen in einen andern Griff bestimmt, bei 221 ein Bohrer für die Ver-
 stärkung vorhanden.

TC 2469 ✓ Pyxis

223/7

= 226

ganz unten

H. 3.9 Danten 3.9 oben 3.2 Kn.

Von Aus' in Weerth gekauft, nach seiner Angabe stammt sie aus Capua.

Auf dem Boden der Pyxis wird an einer Seite aussen halb des als Verzierung eingeritzten Kreises der Rest eines zweiten sichtbar. Daraus ist zu entnehmen, daß sie in dieser Pyxis gehörte, sondern erst nach Tragzeit

das d

in die

Fu

des Ju

(vgl.

Deckel ist der obere Rand aussen verdünnt, au

hängt. Wie an mehreren ähnlichen kleinen Pyxiden

(vgl. Castellan, Mai 1884 Nr. 254) ist der Mantel

mit zwei Erosen geschmückt. Der eine nach v. gewandt kniet auf dem l. Bein, seine ausgestreckte R. hält einen dicken Kranz (Schnur getrockneter Feigen?), der andre ist lässig auf einem Felsstück gelagert nach l., sein Kopf ist umgewandt, die R. ausgestreckt ohne etwas zu halten. Es sind annähernde Typen in roher Wiedergabe.

Misc.

N. Schocallen aus Kn.

224(6151) Gerhards Nachlass

Kleine Schwalbe B. 1.8. H. 1.6



Der hufeisenförmige Bügel der Schwalbe ist aus Kn, zwischen seine verstärkten Enden ist ein Bronzezift eingelassen, auf dem die ebenfalls aus Kn bestehende Zunge sich frei bewegt.

Misc.

225(6150) Gerhards Nachlass

Teil einer Schwalbe B. 2.3 H. 2.5



An ein dünnes schaufelförmiges Plättchen setzt sich in der Mitte der geraden Seite eine kleine Röhre. Das Plättchen zeichnen 3 eingravierte Punkte (Im Specialverzeichnis des Gerhardschen Nachlasses o. Nr. 37 ist das Plättchen als Amulett bezeichnet.)

J. B.

O. Musikinstrumente

226(2469) Plectron

L. 3.3

Kn.



Im Inventar als Neue Erwerbung bezeichnet

Das dünne Plättchen hat die Form eines Komma, die Spitze ist grün gefärbt durch Beschränkung mit Metall. Es gleich den heute

noch für einige Saiteninstrumente gebrauchten Schlagstöcken

M. Pyxis

Misc.
223 (7252)

Pyxis ohne Deckel

H. 3.9 Dantun 3.9 oben 3.2 Kn.



Von Aus' in Weert gekauft, nach seiner Angabe stammt sie aus Capua.

Auf dem Boden des Pyxis wird an einer Seite aussen halb des als Verzierung eingegriftes Kreises des Rest eines zweiten sichtbar. Daraus ist zu entnehmen,

dass der Boden nicht ursprünglich zu dieser Pyxis gehörte, sondern erst nachträglich in dieselbe eingefügt ist.

Für den übergreifenden Deckel ist der obere Mund aussen verdünnt, an der Innenseite ist er abgeschrägt. Wie an mehreren ähnlichen kleinen Pyxisen (vgl. Catalogue de la collection Castellani, Mai 1884 Nr. 254) ist der Mantel mit zwei Figuren geschmückt. Der eine nach v. gewandt kniet auf dem l. Bein, seine ausgestreckte R. hält einen dicken Kranz (Schnur getrockneter Feigen?), der andre ist lässig auf einem Felsstück gelagert nach l., sein Kopf ist umgewandt, die R. ausgestreckt ohne etwas zu halten. Es sind ammenartige Typen in roher Wiedergabe.

Misc.

N. Schwalbe aus Kn.

224 (6151) Berhards Nachlass

Kleine Schwalbe B. 1.8 H. 1.6



Der hufeisenförmige Bügel der Schwalbe ist aus Kn., zwischen seine verstärkten Enden ist ein Bronzeftft eingelassen, auf dem die ebenfalls aus Kn. bestehende Zunge sich frei bewegt.

Misc.

225 (6150) Berhards Nachlass

Teil einer Schwalbe B. 2.3 H. 2.5



An ein dünnes schaufelförmiges Plättchen setzt sich in der Mitte der geraden Seite eine kleine Röhre. Das Plättchen trägt 3 eingravierte Punkte (Im Specialverzeichnis des Berhardschen Nachlasses o. Nr. 37 ist das Plättchen als Amulett bezeichnet.)

O. Musikinstrumente

J. B.
226 (2469)

Plectrum

L. 3.3

Kn.



Von Inventar als Neue Erwerbung bezeichnet

Das dünne Plättchen hat die Form eines Komma, die Spitze ist grün gefärbt durch Berührung mit Metall. Es gleich den heute noch für einige Saiteninstrumente gebrauchten Schlagstäben

Fragmente
Unterteil
wenig ab
haben zu

E.1. 249
✓

ganz unten
(kleine Pfeife)

Röhren.
he bemerkt durch die eingravierten Ringe, die
längs um den Schaft laufen. Die meisten derselben
einander befindliches Schallloch er.

		Länge	Durchm.	vierten Ringe	Abstand des oberen vom unteren Rand
227/1	ant. Sr.	12.2	4	3	2.5 7
228/1	unten	12	3.9	3	2.2 6.5
229/2		12.5	3	3	1.5 6.2
230/2		6.6	2.5	2	0.8 3.5
231/2		8.3	2.5	2	0.9 4.2
232/2		6.9	2.3	3	1.7 5.5
233/2	Pompeji	8	2.5	2	1.4 4.3
234/2		8.7	2.2	3	1.4 3.7
235/2	Seh. Nat. Widen	5.7	2.7	3	1.3 fehlt
236/2	Samml. Friedlaender	7.4	2.6	3	1.9 4.1

Mittelstücke von Flöten mit je einem Schallloch an der Seite

	Herkunftsangabe	Länge	Durchmesser
237/2	J. B. in Pompeji gef. = 227	3.5	3.9
238/2	J. B. fehlt	2.5	3
239/2	J. B. —	3.5	3.4 auf einer Seite abgeplattet, grünlich
240/2	J. B. in Pompeji gef. = 227	3.5	4
241/2	J. B. Pompeji	3.2	2.7 eine Seite grün angelassen
242/2	J. B. Pompeji gef. = 217	3.6	3.9
243/2	J. B. Pompeji	3	3.4 auf einer Seite abgeplattet = 239
244/2	J. B. Seh. Nat. Widen	4.2	4.1
245/2	J. B. " " "	3.8	2.7
246/2	J. B. " " "	1.9	1.9
247/2	J. B. fehlt	3.7	2.7
248/2	J. B. von Gerhard aus Rom gesandt	2.8	2.3

Nr. 248 ist kunstvoll auf der Drehbank gearbeitet. In der Mitte eine tiefe Nohle
Nohle, darin das Schallloch.

249 (ohne Nummer) Kleine Pfeife L. 8 Ku.



Aus deren Ende ist ein Knopf abgedr. Der antike Ver-
sorgung des Stückes ist zweifelhaft.

Fragmente von Flöten aus Röhrenkork.

Unterteile von Flöten, als solche kenntlich durch die eingravierten Ringe, die wenig oberhalb des unteren Abschlusses um den Schaft laufen. Die meisten derselben haben zwei in gerader Linie über einander befindliches Schallloch etc.

J. P.	Herkunftsangabe	Länge	Durchm.	Zahl der eingra. Abstände des höcker	
				vierten Ringe	vom unteren Rand
227(2614)	in Pompeji, in Gegenwart Sr.	12.2	4	3	2.5 7
228(2615)	May. Fr. Wille. Th. gefunden	12	3.9	3	2.2 6.5
229(2616)	Samml. Bartholdy	12.5	3	3	1.5 6.2
230(2617)	Pompeji	6.6	2.5	2	0.8 3.5
231(2618)	fehlt	8.3	2.5	2	0.9 4.2
232(2619)	—	6.9	2.3	3	1.7 5.5
233(2627)	Pompeji	8	2.5	2	1.4 4.3
234(2628)	—	8.7	2.2	3	1.4 3.7
235(3048)	Gen. Nat. Wieden	5.7	2.7	3	1.3 fehlt
236(724)	Samml. Friedländer	7.4	2.6	3	1.9 4.1

Mittelstücke von Flöten mit je einem Schallloch an der Seite

J. P.	Herkunftsangabe	Länge	Durchmesser
237(2620)	in Pompeji gef. = 227	3.5	3.9
238(2621)	fehlt	2.5	3
239(2622)	—	3.5	3.4 auf einer Seite abgeplattet, grünlich
240(2623)	in Pompeji gef. = 227	3.5	4
241(2624)	Pompeji	3.2	2.7 eine Seite grün eingelaufen
242(2625)	Pompeji gef. = 227	3.6	3.9
243(2626)	Pompeji	3	3.4 auf einer Seite abgeplattet = 239
244(3047)	Gen. Nat. Wieden	4.2	4.1
245(3049)	" " "	3.8	2.7
246(3050)	" " "	1.9	1.9
247(4925)	fehlt	3.7	2.7
248(2580)	von Gerhard aus Bonn gekauft	2.8	2.3

Nr. 248 ist kunstvoll auf der Drehbank gearbeitet. In der Mitte eine tiefe Nabe, welche das Schallloch,

249 (ohne Nummer) Kleine Pfeife

L. 8

Ker.



An einem Ende ist ein Knopf abgebr. Der antike Ursprung des Stückes ist zweifelhaft.

P. Spielsteine aus Kn.

Vgl. über die Spielsteine Huelser, Mitt. des arch. Inst. Rom. XI. 1876 p. 240.

Spielsteine ohne bildlichen Schmuck mit Inschriften

Spielsteine in Form einer flachen Leiste mit einem kleinen durchbohrten Schenkel zum Aufhängen (die Form gleicht der des Stadiatorumtesserae 300.361)

250 (7297) aus Capua, durch v. Duhn gekauft L. 5.4 VIII A

251 (6140) aus Berhards Nachlass L. 5 Scheibe abgebr. MOIEVS || IIIA

252 (7238) aus Rom, Samml. Friedländer L. 4 Scheibe u. unteres Ende abgebr.

Die Rückseite ist bestossen, auf der Vorderseite FVR

253 (2595) von Berhard aus Rom gesandt 1833 L. 4.5 Scheibe abgebr.

Diese Leiste ist breiter als die übrigen, die Rückseite mit erhabtem Rand und gerauhter Mittelfläche. Auf der glatten Vorderseite XXIII

Kreisrunde Spielsteine

254-256 (2596, 2597, 2600) von Berhard aus Rom gesandt 1833

254 D 2.1 glatte Seite mit Rand u. Nabel, Rückseite flach VI

255 D 2.1 " glatt, geringefalt, " " V

256 D 1.1 " " " " XXV



257 (2599) Ovaler Spielstein L. 1.8 H. 1.4

Von Berhard aus Rom gesandt 1833

Auf der Oberseite 4 Punkte, die ein Quadrat bilden, auf der Rückseite H

Rundliche Spielsteine, roh aus Kn geschmitten, die Form die regelmässig, die Flächen nicht geglättet

258 (4806) ohne Merkmalsangabe D. 1.8

Oberseite zeigt einen roh aber tief eingesetzten Kopf mit Strahlenkranz, Rückseite CR

259 (ohne Nummer) D. 2.1

Dunkelbraune Färbung, Oberseite K, Rückseite PETXXV

260 (2603) von Berhard aus Rom gesandt 1833 D. 2

Inschriften als Relief aufliegend, Oberseite HISP Rückseite MCIV

Eihelförmige Spielsteine

261 (2604) von Berhard aus Sehr dick, aus freier Hand geschmitten H 1.5 darauf VI

262 (2606) von Berhard aus Rom gesandt 1833 } Auf der Drehbank gearbeitet, H. 1.3 V

263 (5056) ohne Merkmalsangabe } daher unten ein Bohloch H. 1.4 X

TC 2437 ✓
= 268 ✓
(2. v. oben)

TC 4847 ✓
= 269
(rechts links)

TC 2588 ✓
= 270
(links links, 3. v. oben)

268/2437/1. v. oben



TC 2587 ✓
= 271
(links links, links Kopf)

271 272

TC 2589 ✓
= 272 ✓
(links links, rechts Kopf)

Misc. 6134
= 273 ✓
links links, links Foto

J. B. J. B.

Misc. 6148 ✓
= 274 ✓
(links links, rechts Foto)

von Bernhard aus Bonn gesandt 1833 D 3.5
Auf beiden Seiten ein weißer Kopf nach r. mit einer zur Schulter herabfallenden Locke, die auf 272 durch Eingravierung angegeben ist. Auf der Rückseite von 271 die Zahl ^{xv}, die griechische Zahl ist, von 272 ist ohne Zeichen.

von Widderköpfen mit flacher Rückseite (48) aus Bernhards Nachlass
Auf der Rückseite
V
V E



Spilsteine in Form kleiner Kugeln

264/260^{J.B.} von Gerhard aus Rom gesandt 1833 D. chalcid. darauf IF XIII

265(6141) aus Gerhards Nachlass " " " ACANTHV

Spilsteine in Gestalt von Fingerringen



266(2592) von Gerhard aus H. 2.5 Auf der Schrift XIV

267(2594) Rom gesandt 1833 " " " XII

Spilsteine mit figuralen Schmuck

268(2437) Viereckiges Plättchen H. 2. B. 1.4



Samml. Bartholdy

Auf der unrandeten Vorderseite ein Relief im Athena-Kopf nach l. mit korinthischem Helm. Auf der Rückseite eingraviert XXI, die Vertiefung der Zahl war mit einer Substanz gefüllt.

Runde Scheiben mit Relief auf der Oberseite

269(4847) ohne Herkunftsangabe D. 3.3

Die Vorderseite, unrandet, trägt einen bärtigen nach r. gewandten Kopf, auf der Rückseite ist eingraviert

VIII
BAXYΛOC
Θ



Vgl. Nielsen a. a. D. p. 240 Nr. 19

270(2588) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 D. 3.1 ein Stück abgebr.



Auf der unrandeten Vorderseite ein Mase nach r. laufend, dann hier ein nicht ganz deutlicher Gegenstand, vielleicht ein Jagdnetz

Auf der Rückseite VII/ hier ist das Übrige abgebr.

Die Scheibe ist durchbohrt zum Aufhängen

271, 272(2587, 2589) von Gerhard aus Rom gesandt 1833 D. 3.5



Auf beiden Scheiben ein weibl. Kopf nach r. mit einer zur Schulter herabfallenden Locke, die auf 272 nur durch Eingravierung angegeben ist. Auf der Rückseite von 271 die Zahl XV, die griechische Zahl ist weg

gebrochen; Die Rückseite von 272 ist ohne Zeichen.

Spilsteine in Gestalt von Widderköpfen mit flacher Rückseite

273, 274(6134, 6148) aus Gerhards Nachlass

273 L. 3.3 H. 2 Auf der Rückseite VI

274 L. 3.5 H. 2 " " " VE



TC 2590 ✓

= 275 ✓

(oben rechts)

E.1. 277 ✓

Hinter links



L. 2. 8 H. 1. 8

dessen Natur

in, in dem.

V



L. 3



et einem kurzen, vorn sehr

über den ganzen Körper

XII (sic)

D. 1. 9



Die Unterseite des Steins ist flach, die Oberseite convex, mit ein, gravierten Strichen und Punkten verziert. Die Kleinheit verleiht an einen Spinnwirtel zu denken; es ist wahrscheinlich, dass sich in dem Loche ein Strich befand und so ein Spinnwirtel aus dem Baue des Schachspiels ähnlich gebildet ward (vgl. Nr. 8. 9).

G. Würfel und Astragalen.

Kubische Würfel

278 (5003) ohne Herkunftsangabe Fragment eines grossen Würfels, Seite 4.2 Elfenbein

Die Augen bestehen aus einem Punkt und drei concentrischen Kreisen, die gleich, wie der Mittelpunkt mit schwarzem Pigment gefüllt waren. Die Hälfte des Würfels ist abgebrochen, der Rest wird durch Gips zusammengehalten.

279 (2445) Samml. v. Koller Würfel mit abgerundeten Ecken, Seite 2.7 Elfenbein

Die Augen, aus einem Mittelpunkt und 2 Ringen bestehend, waren mit Pigment gefüllt. Auf der Seite der 2 waren erst vier Augen ausgehöhlt, zwei sind mit einem glatten runden Plättchen heraus gefüllt.

280 (2385) von Gerhard aus Rom gesammelt 1833 Würfel aus Rohrstein. Seite 2.7

Die Augen bestehen aus Mittelpunkt u. 3 Ringen. Die Füllstücke der Röhre befinden sich an den Seiten der 3 und 5.

281 (2384) von Gerhard aus Rom gesammelt 1833 Würfel aus Rohrstein. Seite 1.5

Augen aus Mittelpunkt und 2 Ringen bestehend. Die Füllstücke der Röhre waren auf den Seiten der 3 und 4 eingesetzt, das letzte fehlt.

282 (5176) Samml. von Radowitz Würfel aus Rohrstein. grün gefärbt Seite 1.8

Augen aus Mittelpunkt u. 2 Ringen bestehend, Füllstücke auf den Seiten der 2 u. 5

Spielstein in Form eines hockenden *Kepes* mit flacher Rückseite

275 (2590) ^{F. 6.} von Berhard aus Rom gesandt 1833 L. 2. 8 H. 1. 8

Die Vorderseite zeigt ein nach l. gelagertes Tier, dessen Natur nicht ganz deutlich ist, es scheint eine Maus zu sein, im Turen. Hier ist es als Hase bezeichnet. Auf der Rückseite: V



Spielstein in Form eines Fisches

276 (2591) ^{F. 6.} von Berhard aus Rom gesandt 1833 L. 3

Der Spielstein, auf beiden Seiten bestrichen, stellt einen kurzen, vorn sehr breiten Fisch dar mit einer Rückenflosse, die sich über den ganzen Körper hin zieht. Auf einer Seite trägt er die Zahl XIA (sic)



277 (ohne Nummer) Spielstein (?) mit Bohrlöcher D. 1. 9



Die Unterseite des Steins ist flach, die Oberseite convex, mit ein, gravierten Strichen und Punkten verziert. Die Kleinheit verleiht an einen Spinnwirtel zu denken; es ist wahrscheinlich, dass sich in dem Loch ein Strich befand und so ein Spielstein unsere Bauern des Schachspiels ähnlich gebildet ward (vgl. Nr. 8. 9).

G. Würfel und Astragalen.

Kubische Würfel

278 (5003) ohne Herkunftsangabe Fragment eines grossen Würfels, Seite 4. 2 Elyubrin

Die Augen bestehen aus einem Punkt und drei concentrischen Kreisen, die gleich, wie der Mittelpunkt mit schwarzem Pigment gefüllt waren. Die Hälfte des Würfels ist abgebrochen, der Rest wird durch Bips zusammengehalten.

279 (2445) ^{F. 6.} Samml. v. Koller Würfel mit abgerundeten Ecken, Seite 2. 7 Elyubrin

Die Augen, aus einem Mittelpunkt und 2 Ringen bestehend, waren mit Pigment gefüllt. Auf der Seite der 2 waren erst vier Augen ausgehöhlt, zwei sind mit einem glatten runden Plättchen hernach gefüllt.

280 (2585) ^{F. 6.} von Berhard aus Rom gesandt 1833 Würfel aus Rohrreihen. Seite 2. 7

Die Augen bestehen aus Mittelpunkt u. 3 Ringen. Die Füllstücke der Rohrreihen zeigen sich an den Seiten der 3 und 5.

281 (2584) ^{F. 6.} von Berhard aus Rom gesandt 1833 Würfel aus Rohrreihen. Seite 1. 5

Augen aus Mittelpunkt und 2 Ringen bestehend. Die Füllstücke der Rohrreihen waren auf den Seiten der 3 und 4 eingestiftet, das letzte fehlt.

282 (5176) ^{F. 6.} Samml. von Radowsky Würfel aus Rohrreihen. grün gefärbt Seite 1. 8

Augen aus Mittelpunkt u. 2 Ringen bestehend, Füllstücke auf den Seiten der 2 u. 5

Kenn.	aus festem Kn.	Seiten.	Zahl der Ringe um den Mittel- punkt des Auges.
TC 5004 297 ✓		maass	
287		2	2
288	aus Bonn gesandt 1833	2	2
289	"	1.5	2
286	Nachlass	1.3	1
287	aus Bonn gesandt 1833	1.3	1
288	"	1.3	1
289	Nachlass	1.2	1 grün gefärbt
290	aus Bonn gesandt 1833	1	1 teilweise grün gefärbt
291	"	1	1
292	"	1	1
293	"	0.9	2
294 (2448)	Samml. v. Koller	0.7	2
295 (2447)	Samml. Bartholdy	0.7	blau Ringe, dabei sind die Punkte besonders tief, wohl zur Aufnahme von Perlen bestimmt gewesen

Länglicher Würfel aus festem Kn.

296 (6142) aus Berhards Nachlass L. 1.5 B. 1.4 H. 1.1

Die Ringe bestehen aus einem Mittelpunkte mit 2 Rängen

Achtseitiger Würfel aus Röhrenkn.

297 (5004) von Berhard in Neapel gekauft 1848. H. 2.5 D. 2.5

Die Öffnungen der Röhre sind nicht geschlossen; an jeder Seite fließt oben und unten eine Kerbe eingeschnitten. Die Seiten tragen die Nummern (Mittelpunkte mit einem Ringe) 1-8 in dieser Reihenfolge: 1, 8, 4, 5, 3, 6, 2, 7.

Asazalen J.B. J.B.

298, 299 (2431, 2432) Samml. v. Koller L. 2.7; 2.4

R Anhängsel aus Kn.

Gladiatorentesserae (Vgl. die Literatur bei Freidländer, Sitzungsber. II)

Tesserae in Form eines Ringes heisse mit die zum Aufhängen (vgl. Nr. 250ff)

300, 301 (7296, 7298) aus Capua durch v. Nöthen gekauft

300 L. 6.1 Inschrift mit Rot gefüllt ΠΑΜΦΙΛΟΣ SOCIORW
Kehseite SPECTAVIT

301. L. 5.6 Röhre I (markiert) einer Seite ΠΑΜΦΟ ΜΥ, auf der andern Seite E besser geschrieben

Kleine kubische Würfel aus festem Kn.

Seiten. Zahl der Ringe um den Mittel.

^{J. B.} Herkunftsangabe	maass	punkt des Auges
283(2446) fehlt	2	2
284(2586) von Berhard aus Rom gesandt 1833	2	2
285(2613) " " " "	1.5	2
286(6142) aus Berhards Nachlass	1.3	1
287(2667) von Berhard aus Rom gesandt 1833	1.3	1
288(2610) " " " "	1.3	1
289(6143) aus Berhards Nachlass	1.2	1 grün gefärbt
290(2612) von Berhard aus Rom gesandt 1833	1	1 teilweise grün gefärbt
291(2608) " " " "	1	1
292(2611) " " " "	1	1
293(2609) " " " "	0.9	2
294(2448) Samml. v. Koller	0.7	2
295(2447) Samml. Bartholdy	0.7	blau Ringe, dabei sind die Punkte besonders tief, wohl zur Aufnahme von Perlen bestimmt gewesen

Länglicher Würfel aus festem Kn.

296(6142) aus Berhards Nachlass L. 1.5 B. 1.4 H. 1.1

Die Augen bestehen aus einem Mittelpunkte mit 2 Ringen

Achtseitiger Würfel aus Möbrenkn.

297(5004) von Berhard in Neapel gekauft 1848. H. 2.5 D. 2.5

Die Öffnungen der Röhre sind nicht geschlossen; an jeder Seite flache ist oben und unten eine Kerbe eingeschnitten. Die Seiten tragen die Nummern (Mittelpunkte mit einem Ringe) 1-8 in dieser Reihenfolge: 1, 8, 4, 5, 3, 6, 2, 7.

Astregalen ^{J. B.} ^{J. B.}

298, 299 (2431, 2432) Samml. v. Koller L. 2.7; 2.4

R Anhängsel aus Kn.

Gladiatorentesserac (Vgl. die Literatur bei Friedländer, Sitzungsber. II)

Tesserac in Form eines glatten Kreises mit Öse zum Aufhängen (vgl. Nr. 250ff)

300, 301 (7296, 7298) aus Capua durch v. Nuhn gekauft

300 L. 6.1 Inschrift mit Rot gefüllt ΠΑΜΦΙΛΟΣ SOCIORW
Reverso SPECTAVIT

301 L. 5.6 Rote Inschrift (modern?) einer Seite ΠΑΜΦΙΛΟΣ MV, auf der andern Seite E besser geschrieben

Tessera E.I. 303 einseitigen Prisma, das obere Ende, durch eine Kerbe
 von 302 305 na, durch v. Nuhn gekauft L. 3.3
 A. 306 doppelte Pandlinie eingeritzt, darin
 d. 307 ECT // PLENCN. A. FIO // FLAC NOVI // K. APR
 303 308 Fragment einer ähnlichen Tessera L. 1.6
 M. 309 Reste der Inschrift SPE/T.° / PH/SEX
 Tessera einseitigen Prisma, das obere Ende ist eingekerbt,
 auf der Mitte zugelocht, wo ein Loch sich nach oben öffnet
 von Gerhard aus Rom gesandt 1833 L. 3.3
 auf einer Seite CHIRVSCICOM

Phalli als Amulette
 305 (6138) aus Gerhards Nachlass L. 4 Phallus mit Eiern 305
 306 (2568) } von Gerhard aus L. 2.4 " " 306
 307 (2565) } Rom gesandt 1833 L. 2.6 Am oberen Ende des Phallus
 ein mehrfach gekerbter Gegenstand mit ausladender Spitze (Hand?)
 308 (6139) aus Gerhards Nachlass L. 4.8 Doppelphallus 307
 Fisch als Amulett
 309 (5054) ohne Herkunftangabe L. 5.7 Schwanzende abgebrochen 309

Bienenförmige Zierbrennen
 310-319 (2457-65) Teils Samml. v. Koller, teils Neue Erwerbung H. 2.1
 In einigen der Brennen sind noch Bronzeringe, die zur Aufreihung
 dienten; die Oberfläche ist grün und glasiert, es ist zweifelhaft ob die
 Brennen aus Ku. bestehen

S. Unbestimmte Knochenstücke
 320 (ohne Nummer) Teil eines Röhrenkn. L. 6.5
 Es wäre möglich, dass dies Knochenstück zu einer Messerschneide gehört
 habe, die roh eingekerbten Schritte lassen sich nicht deuten.

Tessera in Form eines viereckigen Prismas, das obere Ende, durch eine Kerbe vom übrigen Teil getrennt, ist durchbohrt

302 (7295) ^{die.} aus Capua, durch v. Duhn gekauft L. 3.3

Auf jeder Seite eine doppelte Randlinie eingegraben, darin die Inschriften SPECT // PLENON AVIO // FLACNOVI // K APR

303 (ohne Nummer) Fragment einer ähnlichen Tessera L. 1.6

Nur eine Randlinie. Reste der Inschrift SPE/T.°/PH/SEX

303

Tessera in Form eines sechseckigen Prismas, das obere Ende ist eingekerbt, auf 3 Seiten ist ein Loch der Mitte zugebohrt, wo ein Loch nach oben öffnet

304 (2598) ^{T.B.} von Gerhard aus Rom gesandt 1833 L. 3.3

Inschrift nur auf einer Seite CHIRVSCICOM

Phallus als Amulette

305 (6138) aus Gerhards Nachlass L. 4 Phallus mit Eiern

306 (2560) ^{T.B.} von Gerhard aus L. 2.4

307 (2565) ^{T.B.} Rom gesandt 1833 L. 2.6 Am oberen Ende des Phallus

ein mehrfach gekerbter Gegenstand mit ausladender Spitze (Hand?)

308 (6139) aus Gerhards Nachlass L. 4.8 Doppelphallus

308

Fisch als Amulette

309 (5054) ^{T.B.} ohne Herkunft Angabe L. 5.7 Schwanzende abgebrochen

309

Bienenförmige Zierbrennellen

310-319 (2457-65) ^{T.B.} teils Samml. v. Koller, teils Neue Erwerbung H. 2.1

In einigen der Brennellen sind noch Bronzeringe, die zur Aufreihung dienten; die Oberfläche ist grün und glasiert, es ist zweifelhaft ob die Brennellen aus Ku. bestehen

S. Unbestimmtes Knochenstück

320 (ohne Nummer) Teil eines Rohren kn. L. 6.5

Es wäre möglich, dass dies Knochenstück zu einer Pressscheide gehört habe, die roh eingekerbten Schritte lassen sich nicht deuten.

TC
69/95
2
= 328
(unten)

Arbeiten späterer Zeiten.
b, 689c, 138, 4803) Sechs Statuetten
von Offern
eher als Terracotten aufgeführt, bestehen aus
Mass, es scheint das Mark des Hirschhorns
mässig leicht bearbeitet lässt und auch
erwünscht ist. Die Art der Statuetten ist von
denselben gleichen Holzfiguren einer Noche Noe.

Figur mit hochgewölbten Flügeln, die eine ge-
s. bilden. Kreuzbänder laufen über die Brust.
Das G. des Gürtels gleicht einer Schürze. Die Hän-
de halten einen unident. lichen Gegenstand vor dem Becken.

322 Nackte Knabenfigur H. 5

Ruhig stehende Gestalt, die Hände auf die Brust gelegt. Die Beine
sind nicht von einander gelöst.

323, 324 Nackte Knabenfiguren H. 5. 6

Gestalt und Haltung gleicht 322, aber 323, 324 sind grösser und
anders proportioniert, besonders haben sie einen grösseren Kopf.

325, 326 Blöße zwei Figuren gleich 323, 324 H. 3. 7

327 (5854) Knabenstatuette H. 5. 7

Von Rhein, erworben von Oberleutnant Senckler 14. IV. 1863.

Die Figur gleicht Nr. 323, aber die Beine sind von einander gelöst, wo-
durch die Unfähigkeit des Schnitzers, den menschlichen Körper wiederzuge-
ben, besonders deutlich hervortritt. Die Hände auf der Brust halten einen
unident. lichen Gegenstand. Diese Statuette scheint ein weiterer Versuch dessel-
ben Mannes, der 321-326 verfertigt hat. Vielleicht sind sie alle entstanden
als Zeitvertreib jemandes, der gelegentlich das Material in die Hände
bekam, und erst später als Antiken angesehen worden.

328 (6295) Kreisrunde Scheibe D. 3 Muschel oder Kn.?

Von Schring in Mainz 16. IV. 73 gekauft



Die Rückseite zeigt eine Reihe concentrischer Ringe, die leicht
hervortreten aus der Grundfläche, die Vorderseite trägt ein Mond-
gesicht. Es lässt sich weder irgend eine Verwindung der Scheibe
ausdenken, noch eine Analogie für das Relief in antiken Monumenten finden.

Fälschungen und Arbeiten späterer Zeiten.

321-326 (^{J. 6.}688, ^{J. 6.}689a, ^{J. 6.}689b, ^{J. 6.}689c, 138, 4803) Sechs Statuetten

Von Rhein, Sauerb. v. Offers

Die Figuren, in Sauerb. als Terracotten aufgeführt, bestehen aus einer schmutzig weissen Masse, es scheint das Mark des Hirschhorns zu sein, das sich verhältnissmässig leicht bearbeiten lässt und auch sonst zu Fälschungen verwandt ist. Die Arbeit der Statuetten ist von grösstem Ungeschick, dieselben gleichen Holzfiguren einer rohen Arbeit.

321 Victoria H. 5

Eine langbekleidete Figur mit hochgewölbten Flügeln, die eine zusammenhängende Masse bilden. Kreuzbänder laufen über die Brust. Das Gewand unterhalb des Bürtels gleicht einer Schürze. Die Hände halten einen undeutlichen Gegenstand vor dem Becken.

322 Nackte Knabenfigur H. 5

Ruhig stehende Gestalt, die Hände auf die Brust gelegt. Die Beine sind nicht von einander gelöst.

323, 324 Nackte Knabenfiguren H. 5. 6

Gestalt und Haltung gleicht 322, aber 323, 324 sind grösser und anders proportioniert, besonders haben sie einen grösseren Kopf.

325, 326 Blöße zwei Figuren gleich 323, 324 H. 3. 7

327 (^{J. 6.}5854) Knabenstatuette H. 5. 7

Von Rhein, erworben von Oberkleinwaut Senckler 14. IV. 1863.

Die Figur gleicht Nr. 323, aber die Beine sind von einander gelöst, wodurch die Unfähigkeit des Schnitzers, den menschlichen Körper widerzugeben, besonders deutlich hervortritt. Die Hände auf der Brust halten einen undeutlichen Gegenstand. Diese Statuette scheint ein weiterer Versuch desselben Mannes, der 321-326 verfertigt hat. Vielleicht sind sie alle entstanden als Zeitvertreib jemandes, der gelegentlich das Material in die Hände bekam, und erst später als Antiken angesehen worden.

328 (^{J. 6.}6295) Kreisrunde Scheibe D. 3 Muschel oder Kn.?

Von Schring in Mainz 16. IV. 73 gekauft



Die Rückseite zeigt eine Reihe concentrischer Ringe, die leicht hervortreten aus der Grundfläche, die Vorderseite trägt ein Mondgesicht. Es lässt sich weder irgend eine Verwendung der Scheibe ausdenken, noch eine Analogie für das Relief in antiken Monumenten finden.

^{J. B. J. B.}
329, 330 (4738, 4739) Durchbohrte Kugeln Detun 1.8 Kn.
Von Waagen in Volterra gekauft

Die Kugeln, oben und unten abgeplattet, sind von einer glasierten Schicht umgeben, bei 329 ist dieselbe schmutziggelb, darauf sind dunkelblaue Kreise gezogen. 330 ist orangefarbig, die Mitte weiss mit blauen Streifen, blau ist auch die Inschrift auf dem weissen Mittelringe L 'RET' TA' N' EVA. Auf 329 ist mit schwarzer Tinte, jedenfalls von moderner Hand die Inschrift gesetzt: L 'PANTASILEB'.

Wann derartige Kugeln mit italienischen Inschriften gefertigt sind, wozu sie benutzt sind, ist nicht bekannt.

Misc.

331 (6132) Grosser Brettstein für ein Damenspiel D. 7.4 Elfenbein.
Aus Berhards Nachlass.

Auf beiden Seiten laufen von dem Mittelpunkt zwei concentrische Kreise, zwei andre laufen am Rande hin, auf einer Seite (Verrseite) befinden sich noch zwei weitere Kreise zwischen den übrigen.

J. B.

332 (5742) Kanne mit Henkel H. 10 L. von Ausguss bis Henkel R. 5 Böhmisch.
Von Waagen gekauft, soll aus einem Grab in der Nähe von Ales stammen.

Der Körper der Kanne besteht aus einem grossen Rohrenkn. und ist mit einem spitzen Ausguss versehen. Der Boden ist aus einem besondern Stück eingesetzt, ebenso ist der Henkel für sich gearbeitet. Unter dem Ausguss ist eine Fräse eingesetzt, am oberen Henkelansatz ein Kreis mit zwei Ringen darin.

Heise.

333 (7916) Figur eines Mannes, der einen Toten trägt. H. 11 Elfenbein.



Abgebr. der r. Fuss und das l. Bein vom Knie abwärts bei dem tragenden Mann. In seinen Rücken u. in den obern Teil des Toten ist ein flacher schmaler Einschnitt gemacht, der letztere durch ein Elfenbeinstück ausgefüllt.

Abb. Knebel, De memorabili signo eburneo nuper effuso, Gymnasialprogramm Duisburg 1844.

Das p. 4 wird erzählt, dass ein Fremder, der die Gruppe von einem Bauern die Gruppe als Geschenk erhalten hat, abzuwollen wollte, sie an Knebel verkauft hat. Jener Bauer hatte das Stück in den Ruinen einer römischen Villa des alten Belgium gefunden, wo sie durch zwei ein Dach darüber bildende Steine vor der Zerstörung

geschickt gelegen hätte. Durch diese Erzählung scheint sich der leichtgläubige Knecht haben täuschen lassen. Sein Sohn, der die Gruppe nach des Vaters Tod an Suermund verkaufte, berichtete, wohl um grösseres Vertrauen bei dem Käufer zu erwecken, anders über die Herkunft der Gruppe (s. das Inventar) Suermund schenkte sie dem Museum.

Beide Figuren sind nackt, der Mann der den Toten auf die l. Schulter genommen hat, ist bärtig. Der Künstler scheint Menelaos und Patroklos haben darstellen wollen und hat wohl nicht ohne Kunst aus der Pasquinogruppe gearbeitet. Der Stil des Werkes ist derselbe, den heroische Darstellungen der Empirezeit zeigen.

^{F. 6.}
334 (5126) Hochrelief mit Hochzeitdarstellung H. 15.3 B. 7.2-8.2 Elfenbein
Dem Inventar nach stammt es aus der Leverkuschen Samml. in Köln, die 1853 versteigert ward. Im Auctionscatalog ist das Relief nicht aufgeführt.

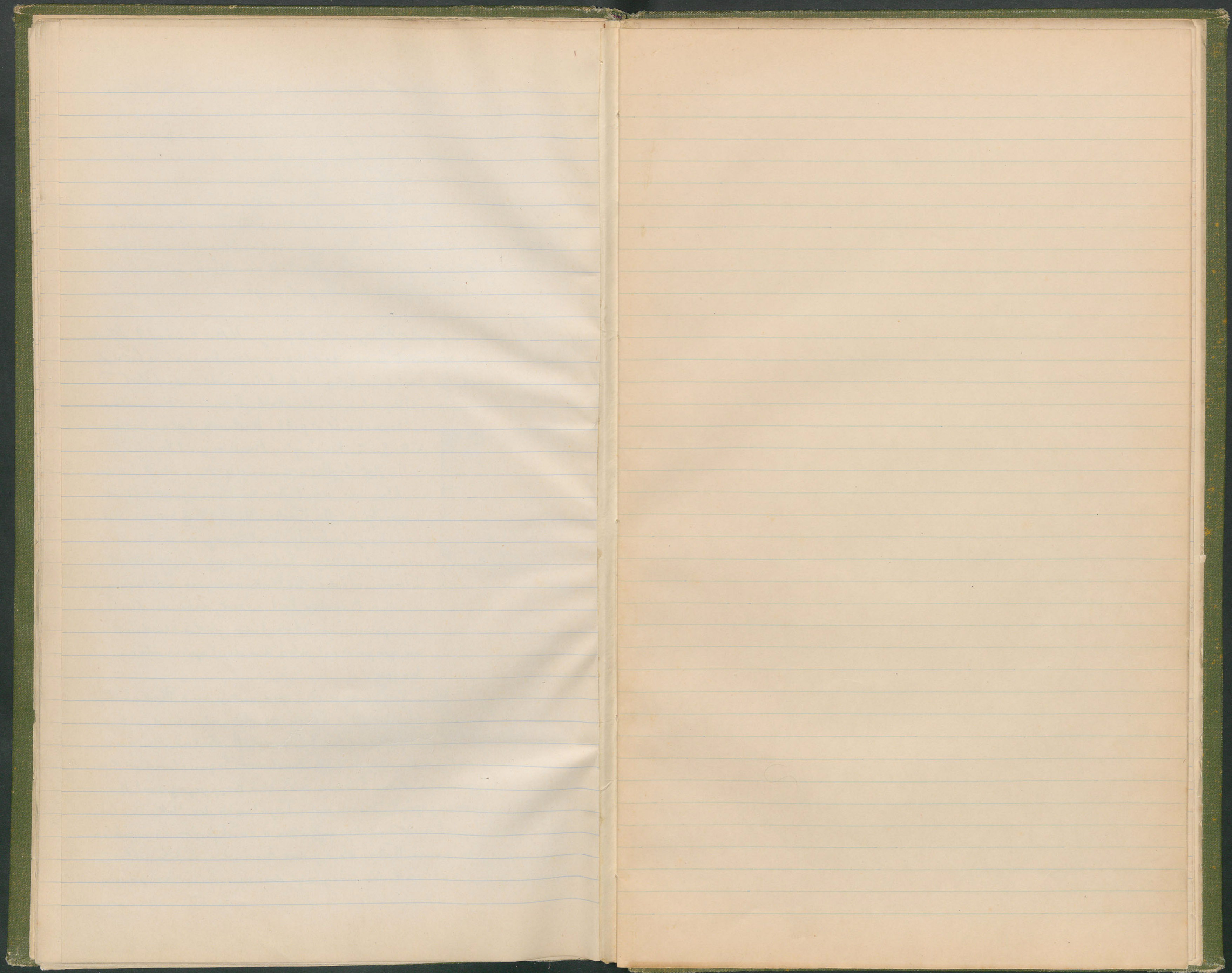
Besprochen von Rossbach, Römische Hochzeiten u. Ehedenkmalen p. 36, Westwood, Fictile Torris in the South-Kensington Museum p. 28 Nr. 73. 25



Das Rel. besteht aus einem grossen Stück, an das ein kleineres, den l. Arm des Bräutigams bildend, angesetzt ist. Die Rückseite ist flach, nur ist eine unregelmässige Vertiefung eingeschnitten, wie es scheint, zur Erleichterung des massiven Elfenbeinstückes. Die Platte war zum Einlassen in einen Rahmen bestimmt, daher an den Längsseiten ein etwa 3 mm glatter Streifen ausgespart ist, über den die Figuren überlagert waren.

Vorn springt oben und unten eine Platte mit abgeschrägten Ecken vor, die unten dient als Standfläche für 3 Figuren. R. steht ein Mann in

Tunica und Toga mit einem nach dem unendlichen Gegenstand in der L., die R. einer Frau reichend, deren Gewand über den Kopf gezogen ist. Die Hände werden zusammengeführt durch einen Togatus in der Mitte der beiden. Diese Handlung ist nicht antik, auffallend sind ferner die nackten Füße der Braut, die ganze Behandlung der Gewänder, der Gesichter, der völlig unverschönte Zustand. All dies zeigt den modernen Ursprung des Werkes an.



Verzeichnis
der alten Inventarnummern

13	132	2481	153	2527	209	2588	270	2624	241
14	175	2482	139	2552	88,192	2589	272	2625	242
15	79	2483	155	2553	63	2590	275	2626	243
102	47	2484	156	2554	60	2591	276	2627	243
138	325	2485	159	2555	61	2592	266	2628	244
689	321-324	2486	152	2556	202	2593	107	2657	51,52
1315	2(162)	2487	153	2557	203	2594	267	163,218	
2430	137	2497	71	2558	30	2595	253	3047	244
2431	298	2498	72	2559	31	2596	254	3048	245
2432	299	2499	112	2560	306	2597	255	3049	245
2433	22	2500	217	2561	102	2598	304	3050	246
2434	23	2501	114	2562	103	2599	257	4735	6
2436	204	2502	115	2563	215	2600	256	4738	329
2437	268	2503	116	2564	212	2601	46	4739	330
2438	4	2504	117	2565	307	2602	48	4751	216
2440	19	2506	118	2566	65	2603	260	4805	326
2441	57	2507	50	2567	17	2604	261	4806	258
2442	219	2508	15A	2568	66	2605	264	4807	42
2443	221	2509	104	2569	12	2606	262	4808	43
2444	222	2510	220	2570	14	2607	287	4809	45
2445	279	2511	38	2571	64	2608	291	4810	131
2446	283	2512	80	2572	13	2609	293	4811	119
2447	295	2513	81	2573	15	2610	288	4823	21
2448	294	2514	75	2574	16	2611	292	4828	162
2457	310	2515	76	2575	27	2612	290	4829	166
2465	-319	2516	77	2576	101	2613	285	4830	179
2466	40	2517	133	2577	29	2614	227	4831	168
2467	33	2518	157	2579	92	2615	228	4832	208
2468	32	2519	83	2580	248	2616	229	4833	
2469	226	2520	84	2581	97	2617	230	4834	
2470	113	2521	144	2582	24	2618	231	4835	
2476	151	2522	85	2583	128	2619	232	4847	269
2477	91	2523	86	2584	281	2620	237	4855	148
2478	130	2524	134	2585	280	2621	238	169,170	
2479	138	2525	87	2586	284	2622	239	4856	28
2480		2526	78	2587	271	2623	240	4925	247

4926	147	5819	89	7298	301				
4927	145	5854	327	7432	73				
4928	146	5855	173,174	7433	72				
4929	140-143	164,180,181,184,185	8064		7				
	167,182,186	6129	34-37	8100	56				
4930	154	6132	331	8162	3				
4931	129	6133	39	8185	18				
4963	67	6134	273	8186	213				
4964	68	6135	25	8187	105				
4965	69	6136	26	8188	109				
4966	70	6137	59	8189	110				
4967	191	6138	305	8207	106				
4968	99	6139	308	8238	8,9				
4969	108	6140	251	8251	44				
4970		6141	265	8381	62				
5002	111	6142	286,296	8424	1				
5003	278	6143	289						
5004	297	6148	274						
5048	58	6150	225						
5050	5	6151	224						
5051	201	6295	328						
5052	126	6322	136						
5053	100		189,214						
5054	309	6360	10						
5055	193	6362	11						
5056	263	6741	190						
5059	127	6742	150,210						
5060	135	7196	333						
5061	122	7237	55						
5062	95	7238	252						
5066	73	7247	236						
5126	334	7252	223						
5141	98	7266	74						
5142	332	7295	302						
5176	171	7296	300						
	172,282	7897	256						

